

Volksbibliothek in Ohlsdorf.

Die Bibliothek ist am 1. Oktober 1902 mit nahezu 300 Bänden eröffnet und jetzt auf reichlich 1600 Bände gewachsen. Lesegeld wird nicht erhoben. Zuwendungen werden in der Volksschule, Ohlsdorferstr. 420, dankend entgegengenommen. Vorsitz Rektor J. Voss, Ohlsdorf, Ohlsdorferstr. 420.

Volksbücherei für Fuhlsbüttel und Kl.-Borstel.

Unentgeltliche Bücherausgabe an jedem Freitag, abends von 7-8 Uhr im Gasthause zur Post, Ratshühndamm 17. I. Vorsitzender: Otto von Ahlefeld, Erdkampsweg 10; Bibliothekar: Rektor F. Winkler, Fuhlsbüttelerdamm 115; Schriftf.: Rektor E. Rühl, Wacholderweg 38; Kassierer: Aug. Lenfer, Brombeerweg 8.

Museen, Sammlungen.

Das Botanische Museum und Laboratorium für Warenkunde
siehe unter Botanische Staats-Institute, Seite 25

Museum für Hamburgische Geschichte

siehe in diesem Abschnitt unter Bildungswesen, Seite 24

Die Kunsthalle

am Glockengießerwall, enthaltend: Die Gemalgalerie älterer Meister, meist Holländer; Sammlung Hamburgischer Meister vom 14. bis zum 19. Jahrhundert; neuere deutsche, niederländische, skandinavische und französische Meister; Sammlung von Bildern aus Hamburg; Sammlung hamburgischer Meister des 19. Jahrhunderts; Skulpturensammlung, moderne französische und deutsche Medaillen und Plaketten, Kupferstichkabinett (Kupferstiche und Radierungen, Handzeichnungen); Münzsammlung. Unentgeltlich geöffnet mit Ausnahme des Montags (Montags von 1 Uhr an) vom 1. April bis 30. Sept. von 10-5, vom 1. Okt. bis 31. März von 10-4. Um Erlaubnis zum Kopieren wende man sich an den Sekretär. — Mitglieder der Kommission für die Verwaltung: Aus dem Senat Bürgermeister Dr. Prodhil und Bürgermeister v. Melle; von der Bürgerschaft gewählt: Schuback-Amsinck; von dem Kunstverein deputiert: Professor Graf von Kalkreuth und Professor A. Lutteroth, als Direktor der Kunsthalle Prof. Dr. Gustav Pauli.

Das Museum für Kunst und Gewerbe

siehe in diesem Abschnitt unter Bildungswesen, Seite 24

Mineralogisch-Geologisches Institut

siehe in diesem Abschnitt unter Bildungswesen, Seite 25

Zoologisches Museum (1843)

siehe in diesem Abschnitt unter Bildungswesen, Seite 25

Museum für Völkerkunde

siehe in diesem Abschnitt unter Bildungswesen, Seite 24

Hamburgische schulgeschichtliche Sammlung des Schulwissenschaftlichen Bildungsvereins.

Lehrerinnenseminar, Freiligrathstr. 22. Die Sammlung ist 1897 geg. worden und soll alles zusammenfassen, was geeignet ist, die hamburgische Schulgeschichte zu illustrieren. Der Verwaltungsausschuss besteht aus H. Coors, Präses, Finkenau 16, G. Krage, Peterskampweg 54, J. Hagen, M. Pollähne, R. Sievers, J. Lieberg, Chr. Grupp, E. Möbis, Fr. O. Petersen, Schriftführer, und Fr. Elisabeth Seifarth. Sämtliche Mitglieder des Ausschusses nehmen Gegenstände für die Sammlung teilweise oder als Geschenk entgegen.

Kunst-Sammlungen im Privatbesitze.

1) Gemälde alter Meister: bei Frau Hauptpastor Glitz, H. Sthamer, Dr. Antoine-Fell. 2) Gemälde neuer Meister: Ed. L. Behrens, Frau L. E. Amsinck, J. Friedmann-Hochkamp. 3) Handzeichnungen und Kunstdruck: L. J. Lippert, A. O. Meyer und Adolf Glüenstein. 4) Hamburgensien ausser in der Stadtbibliothek, der Commerzbibliothek, dem Staatsarchiv, der Kunsthalle, dem Museum für Kunst- und Gewerbe und der Bibliothek der Patriot. Gesellschaft, bei Herrn Th. Holtzmann, Graumannsweg 1, Landrichter Dr. Kapo, Herren Bureauvorsteher William Heine, Ellbeckerweg 84/86, und G. J. Werner. 5) Antiquitäten und Kunstgewerbe, ausser im Gewerbe-Museum, bei: Frau Dr. Föhning, H. Wencke, R. Bandt, Jac. Hecht und Dr. H. Ulex. 6) Alt-Japan. Kleinkunst bei W. von Essen, Alterwall 67/71 (ca. 1000 Objekte).

Münz-Sammlungen.

Ausser der an Hamburgensien fast vollständigen Sammlung in der Kunsthalle befinden sich folgende im Privatbesitz: Hans Kirsten, Mövenstr. 1 (Hamburgensien), Hermann Kiewy, Johnsallee 29 (Hamburgensien), Leopold Teppich, Hagendornstr. 49 (Schleswig-Holstein), Theobald Bieder, Hammersteindamm 114, II. (Griechen und Römer), Carl Oppenheim, Heimbudenstr. 14 (Diverse).

Hamburger Verein der Münzenfreunde, o. V.

Zweck: Förderung der Münzkunde und Zusammenschluss der Münzsammler. Vors.: Hans Kirsten, IV, 4562, Mövenstr. 1; Schriftf.: L. Helms, IV, 897, Hamburg, Rathausplatz 6. Vereinslokal: Patriotisches Gebäude, Zim. 37, jeden 3. Freitag im Monat, Abends 8.

Naturalien-Sammlungen.

Privat-Sammlungen: Das „Museum Umlauf“, Spielbudenplatz 8, enthält reichhaltige Sammlungen naturhistorischer und ethnographischer Gegenstände aus allen Weltteilen. Der Besuch ist werktäglich von 8-5 und sonntags von 9-12 morgens unentgeltlich gestattet. Spezial-Sammlungen: I. Ethnographie: — — — — — II. Säugetiere und Vogel: W. H. A. Hoffmann. Eier: Max Graemer, J. H. B. Krohn und Dr. Fr. Dietrich. III. Insekten: — — — — — G. Ulmer. Dipter: — O. Krüger, Lepidopt.: — palaearkt. Macrolep.: J. Andorff, Fr. Dörries, Dr. med. K. Hasebroek, Rob. Horsch, H. Kalbe, E. Sartorius, A. Sauber, Aug. Selzer, G. Warnecke; palaearkt. Microlep.: Dr. med. K. Hasebroek, A. Sauber; heim. Fauna. Die vorigen und G. Zimmermann (biolog.); exot. Macrolep.: Dr. med. M. Knoth. Coleopt.: — F. Borchmann (Lag., Albeol., Meloid.), H. Gebien (Tenebrionid), C. H. Groth (Myrmecophil.), W. Meyer (heim. F.), B. T. Nissen (palaearkt.), C. Stern (heim. F.), Dr. G. v. Sydow (palaearkt.), W. Zirk (palaearkt.) — Hymenopt.: — Dr. C. Krüger (palaearkt. Apiden), Th. Meyer (palaearkt.), W. Wagner (palaearkt.) — IV. Conchylien: — H. Leitner, Harw. Petersen. Herbarien: G. Mohrker, Prof. G. Pfeffer, J. Schmidt, G. T. Timm. Von den Sammlungen des 1878 verstorbenen Physikus Dr. Buck, Herbarium und carpologische Sammlung, beide 1842 verbrannt und seitdem von neuem wieder angelegt, befindet sich das 22000 Arten umfassende Herbarium als Geschenk desselben an den Staat, im Botanischen Museum. — Mineralien: C. W. F. Cappel, Carl Bauermeister. — Drogen: Dr. H. Beuthin.

Die Pathologisch-anatomische Sammlung des ärztlichen Vereins

ist im Allgemeinen Krankenhaus Eppendorf, Martinstr. 52, aufgestellt.

Bildungswesen.**Schulwesen.**

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals sämtlicher höherer Staatsschulen sowie ein vollständiges Verzeichnis aller öffentlichen und halböffentlichen Kirchen-, Stiftungs- und Vereinsschulen siehe Abschnitt I.

Die Oberschulbehörde,

Dammthorstr. 25.

(Näheres auch Abschnitt I, siehe Inhaltsverzeichnis.)

Die Oberschulbehörde besteht aus drei Senatsmitgliedern, zwei bürgerlichen Mitgliedern der Finanzdeputation, einem bürgerlichen Mitgliede der Baudeputation, neun von der Bürgerschaft auf sechs Jahre erwählten Mitgliedern, von denen nicht mehr als zwei dem Lehrstande angehören dürfen, drei vom Senat zu erwählenden Schulaufsichtsbeamten und vier von der Schulsynode auf vier Jahre zu erwählenden Deputierten.

Das Verwaltungsgebiet der Oberschulbehörde umfasst die meisten Wissenschaftlichen Anstalten, sowie das Vorlesungswesen, die Staats- und Landgemeindeschulen, soweit nicht einzelne Schulen anderen Behörden unterstellt sind, und die anderen für die schulpflichtige Jugend bestimmten Schulen.

Die Oberschulbehörde ist in vier Sektionen geteilt.

Der Sektion I unterstehen die Wissenschaftlichen Anstalten (Stadtbibliothek, Museum für Völkerkunde, Museum für Hamburgische Geschichte, Museum für Kunst und Gewerbe, Sternwarte, Physikalisches Staatslaboratorium, Chemisches Staatslaboratorium, Mineralogisch-Geologisches Institut, Zoologisches Museum, Botanische Staatsinstitute (Institut für allgemeine Botanik und Institut für angewandte Botanik), ferner die Seminare nebst dem Phonetischen und dem Psychologischen Laboratorium. Durch Gesetz vom 11. Oktober 1901 sind die der I. Sektion der Oberschulbehörde (Hamburg 36, Vorlesungsgebäude, Edmund-Siemers-Allee) unterstehenden wissenschaftlichen Anstalten und das umfangreiche Allgemeine Vorlesungswesen einer gemeinsamen Organisation zusammengefasst. Die Aufgaben aller dieser Anstalten bestehen in der Förderung der Wissenschaft durch eigene Forschungen, sowie in der Unterstützung anderer Gelehrten bei deren Arbeiten, in der Hebung der wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen der hamburgischen Bevölkerung, in der Ausübung von Untersuchungen und in der Erteilung von Auskunft über wissenschaftliche und damit zusammenhängende praktische Fragen. Näheres über die einzelnen Anstalten siehe in diesem Abschnitt. Zum Gebiet der ersten Sektion gehört ferner das Vorlesungswesen. Dessen Zweck besteht in der Förderung wissenschaftlicher Interessen und Arbeiten durch Vorlesungen und praktische Übungen, die teils von hiesigen teils von auswärtigen Gelehrten und Fachmännern abgehalten werden. Die Vorlesungen zerfallen in öffentliche und Fachvorlesungen für bestimmte Berufskreise und in Übungen und Praktika. Für die Fachvorlesungen und Übungen sind in der Regel Gebühren zu zahlen, die öffentlichen Vorlesungen sind unentgeltlich. Am Anfang jedes Halbjahres erscheinen amtliche Vorlesungsverzeichnisse im Buchhandel. Näheres über das Vorlesungswesen Abschn. I u. V, siehe Inhaltsverz.

Der Sektion II unterstehen die höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend. Wegen der einzelnen höheren Staatsschulen und des Schulgeldes siehe Abschnitt V, Seite 30 u. 31.

Der Sektion III ist das Volksschulwesen des Stadtgebiets (siehe dasselbe in diesem Abschnitt),

der Sektion IV ist das Volksschulwesen des Landgebiets zugewiesen.

I. Hamburgisches Kolonialinstitut

Vorlesungsgebäude, Edmund-Siemers-Allee. ☞ I, 2447, 2448, 2449, 2450 u. 2451.

A. Hochschule. Gegründet 1908. Unterhalten vom Hamburgischen Staate. Leitung durch einen Kommissar des Senates (z. Zt. Bürgermeister Dr. von Melle). Die Interessen des Reichskolonialamts nimmt ein Kommissar des Reichskolonialamts wahr (z. Zt. Geh. Oberregierungsrat Dr. Heinke), diejenigen des Reichsmarineamts ein Kommissar dieses Amtes (z. Zt. Geheimer Admiralitätsrat Prof. Dr. Köbner).

Zweck: Ausbildung von Beamten, Kaufleuten, Industriellen, Landwirten und anderen Personen, die in die deutschen oder andere Überseegebiete zu gehen beabsichtigen. Zugelassen werden

A. als Hörer:

- 1) Abiturienten deutscher höherer Lehranstalten mit neunjährigem Lehrgang,
- 2) seminaristisch gebildete Lehrer, die die vorgeschriebene Lehramtsprüfung (Seminarabgangsprüfung) bestanden haben,
- 3) Kaufleute, Industrielle und andere Personen, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen oder als Selektaner von hiesigen Volksschulen abgegangen sind oder auswärtige gleichwertige Schulen durchgemacht haben, sofern sie eine mindestens dreijährige geregelte Berufstätigkeit hinter sich haben, jedenfalls aber die Lehrzeit in ihrem Berufe beendeten,
- 4) Landwirte, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen oder als Selektaner von hiesigen Volksschulen abgegangen sind oder auswärtige gleichwertige Schulen durchgemacht haben. Es wird dringend empfohlen, vor dem Beginn der theoretischen Studien am Kolonialinstitut sich in der Landwirtschaft mindestens ein Jahr praktisch vorzubilden,
- 5) Ausländer auf Beschluss des Professorenrats, wenn sie eine gleichwertige Vorbildung nachweisen.

B. als Hospitanten zu einzelnen Vorlesungen auf Beschluss des Professorenrats Personen, die über 18 Jahre alt und nicht mehr Schüler einer Lehranstalt sind, sofern sie eine genügende Vorbildung besitzen.

Näheres über Meldung und Aufnahme der Hörer, Belegen der Vorlesungen, Gebühren usw. enthalten die Vorschriften für die Hörer, die alljährlich zweimal, im Februar und Juli in den Vorlesungsverzeichnissen des Instituts veröffentlicht werden und von der Geschäftsstelle des Kolonialinstituts bezogen werden können. Der allgemeine Lehrgang für die koloniale Ausbildung umfasst zwei Semester, deren Einteilung mit derjenigen der Universitäten zusammenfällt. Den Hörern und Hospitanten steht indessen die Wahl der Vorlesungen frei, so dass sie einen vollständigen Lehrgang auch in mehr als zwei Semestern durchmachen können. Das Studium der kolonialen Landwirtschaft dauert vier Semester.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Für Kaufleute sind Studienpläne über Afrika, Mittel- und Südamerika, den Orient, Ostasien und Ozeanien aufgestellt, die eine Anleitung für eine zweckmäßige Fortbildung junger Kaufleute, die über See gehen, bieten sollen. Den Hören wird empfohlen, ihre Studienzeit auf vier Semester einzurichten.

Der Besuch des Kolonialinstituts kann mit einem Diplomexamen über die koloniale Ausbildung (nach zwei Semestern) oder die kolonialwirtschaftliche Bildung (nach vier Semestern) abgeschlossen werden. Die Zulassung zu den Diplomprüfungen erfolgt auf Grund der Prüfungsordnungen.

Professorenrat:

- | | |
|--|--|
| • Conrad Borohling: Deutsche Sprachwissenschaft. | • Bernhard Nocht: Tropenhygiene. |
| • E. Bruck: Versicherungswissenschaft. | • Siegfried Passarge: Geographie. |
| — — — Englische Sprache und Kultur. | • Kurt Perels: Öffentl. Recht. |
| • Karl Florenz: Sprache und Kultur Japans. | • Paul Rabe: Chemie. |
| • Otto Franke: Sprache und Kultur Chines. | • Karl Rathgen: Nationalökonomie. |
| • Georg Gürlich: Mineralogie und Geologie. | • Richard Salomon: Geschichte und Kultur Russlands. |
| • Friedrich Keutgen: Geschichte. | • Bernhard Schädel: Romanische Sprachen und Kultur. |
| • Stenkonow: Kultur und Geschichte Indiens. | • Richard Schorr: Astronomie. |
| • Max Lenz: Geschichte. | • Georg Thilenius: Völkerkunde. |
| • Hans Lohmann: Zoologie. | • Rudolf Tschudi: Geschichte und Kultur des Orients. |
| • Carl Meinhof: Afrk. Sprachen. | • Alfred Voigt: Angewandte Botanik. |
| | • August Voller: Physik. |
| | • Hans Winkler: Allgemeine Botanik. |

Ausserdem W. S. 1917/18 49 nichtständige Dozenten.

* Mitglied des Professoren-Konvents der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten.

2. Zentralstelle: Budget 1917: 127 000 M. Kostenlose Auskunftserteilung an jedermann über alle übersiechen, insbesondere deutsch-kolonialen Fragen wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Natur; Veranstaltung von Umfragen und Untersuchungen über Fragen von allgemeiner Bedeutung; Beschaffung von Studien- und Unterrichtsmaterial für Dozenten und wissenschaftliche Institute; Archiv von Zeitungsausschnitten über alle Länder der Erde; insbesondere die deutschen und fremdländischen Kolonien; grosse Sammlung von Jahresberichten, Drucksachen und sonstigen Informationsmaterial über wirtschaftliche, politische und gemeinnützige Unternehmungen und Gesellschaften, hauptsächlich solchen, die für den überseeischen Handel Deutschlands und koloniale Gebiete von Bedeutung sind; Literaturarchiv an Hörer und Dozenten; Zentralkatalog für koloniale Literatur an den Hamburgischen Bibliotheken; Öffentliches Lesezimmer, wo auch das Archivmaterial zur Benutzung vorgelegt wird. Veröffentlichungen: 1. Hamburgische Forschungen, wirtschaftliche und politische Studien aus hanseatischem Interessengebiet; 2. Wirtschaftsdienst, kriegswirtschaftliche Berichte über das Ausland. — Generalsekretär: Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. F. Stohmann; Referenten: Regierungsrat Dr. Heber, Wissenschaftl. Assistenten: Dr. Walz, z. Zt. im Militärdienst, Dr. Heile.

Der Professoren-Konvent der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten

gibt das Jahrbuch der Wissenschaftlichen Anstalten heraus, stellt den Vorlesungsplan für die zu den Bereichen der Oberbehörde gehörenden Anstalten auf und richtet Anträge an die Oberbehörde zur Förderung von Wissenschaft und Kunst. Mitglieder sind die mit * bezeichneten Mitglieder des Professorenrats des Kolonialinstituts, ferner Prof. Dr. Löffler, (Direktor des Museums für hamburgische Geschichte), Vorsitzender; Prof. Dr. Lohmann.

2. Wissenschaftliche Anstalten und Seminare

(unter der Oberbehörde stehend).

Das Vorlesungsgebäude

an der Edmund-Siemers-Allee wurde am 13. Mai 1911 dem hamburgischen Staat von dem Hamburger Kaufmann Edmund J. A. Siemers geschenkt, um als Sammelplatz des wissenschaftlichen Lebens in Hamburg das staatliche allgemeine Vorlesungswesen, das hamburgische Kolonialinstitut, die Oberbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, sowie die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung anzunehmen, die bisher in den verschiedenen, oft weit auseinander liegenden Räumen und Hörsälen untergebracht waren.

Das Gebäude wurde in den Jahren 1909 bis 1911 in einer nur zweijährigen Bauperiode von den aus dem ausgeschriebenen Wettbewerbs siegreich hervorgegangenen Architekten H. Distel und A. Grubitz gebaut und bildet als reichgegliederte Kuppelbau eine Zierde der Vaterstadt.

Auch die aus Staatsmitteln beschaffte Mobiliareinrichtung des Gebäudes wurde ebenfalls den Architekten Distel und Grubitz übertragen, wodurch eine einheitliche Ausführung des ganzen Baues gewährleistet wurde.

Das Gebäude enthält neben den Verwaltungsbüros (Büro der Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Geschäftsstelle des Kolonialinstituts) sowie den Sitzungs- und Dozentenräumen, 12 Hörsäle zu 900, 600, 200, 150, 50 und 30 Personen, die Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts, eine Lesezimmer, sowie die meisten der unter Vorlesungswesen aufgeführten 15 Seminare. Das Gebäude kann Montags und Mittwochs von 1–3 Uhr unter Führung besichtigt werden. Meldung beim Hausinspektor.

Die Stadtbibliothek,

im Gebäude des Johanneums, Eingang vom Speersort.

Gegr. 1529 (?). Ca. 468 000 Bde., 917 Inkunabeln, 5580 Kapseln mit kleineren Druckschriften und 8900 Handschriften einschl. Pappri, ausserdem Karten- und Bilder-sammlung. Die Bibliothek ist ausserst reichhaltig an älteren und neuen wissenschaftlichen Werken, besitzt hervorragende Sammlungen von Autographen, Bibeln, Mexicana, Bismarck-Literatur, Literatur über den Weltkrieg, Lutherdrucken, alchemischen Schriften usw., im Journalsaal liegen über 650 Zeitschriften aus, die systematischen Kataloge werden auf Wunsch im Lesesaal zugänglich gemacht, der eine gute Handbibliothek enthält; die orientalischen Handschriften sind von Stein-schneider und Brockmann katalogisiert und die Kataloge gedruckt erschienen. Jährlich werden rund 10 000 Bände neu einverleibt. Zur Benutzung der Bibliothek sind die Lesezimmer werktäglich von 10–9 Uhr geöffnet, während des Krieges nur von 10–4 Uhr. Die Stunden von 10–4 sind auch zum Ausleihen und Wiederabgeben von Büchern bestimmt. Zum Entleihen von Büchern ist jeder hamburgische Bürger ohne weiteres berechtigt; sonstige Personen bedürfen eventuell eines Bürgerscheins. Handschriften können nur in der Bibliothek selbst oder einer anderen öffentlichen Bibliothek benutzt werden. Direktor: Dr. Gustav Wahl; Bibliothekare: Prof. Dr. Fritz Burg; Prof. Dr. Jakob Schwahn; Dr. Maximilian Schneider; Dr. Ernst Beutler, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter; J. zur Nedden, Ph. Thörn.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschnitt I.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Museum für Völkerkunde (1878),

Rothenbaumchaussee 64 u. Biederstr. 14. Besondere Bedeutung hat das Museum durch die Einverleibung eines Teiles des „Museum Godeffroy“, bestehend in etwa 700 Nummern aus der Südsee, gewonnen und durch die als Leihgabe überwiesene Sammlung der Südsee-Expedition der Hamburg. Wiss. Stiftung im Umfang von 12 000 Nummern. Von den interessantesten Erzeugnissen alter Negerkunst von Benin im Nigerdelta sowie aus dem westafrikanischen Kulturkreis besitzt das Museum eine sehr reichhaltige Sammlung. Hervorzuheben ist ferner die Fischer'sche Masai-Sammlung und die Sammlung der Gehr. Krause von den Thlinkit, Haida usw. sowie die sibirische Abteilung mit Sammlungen von Samojeden, Jenissejeren, Sojoten, Kirgisen usw. Den S. T. Herren O'Swald, Carl und Adolph Woermann, Hansing & Co., S. Guzmán in Aden, Senator Dr. Heine, Traun verdankt das Museum wertvolle Sammlungen aus Ost-, Süd- und West-Afrika. C. Hagenbeck eine umfangreiche Eskimosammlung. Im Jahre 1901 wurde die umfangreiche, ausserlesene mexikanische Sammlung von H. Strebel erworben. Die Sammlung umfasst zur Zeit etwa 100 000 Nummern. Eine Abteilung des Museums bildet die Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer. Die Sammlung ist weniger durch einzelne Prachtstücke als durch ein auf genaue Fundberichte gestütztes, wissenschaftlich sicheres Material, besonders auf dem Gebiete der Urnen-Friedhöfe, wertvoll. Das Museum für Völkerkunde ist eine Staatsanstalt. Die Kommission für das Museum besteht zur Zeit aus Bürgermeister Dr. W. von Melle (Vorsitz.), Regierungsrat Dr. Förster, Arnold Amsinek, Dr. G. Aufschläger, Dr. Brach, J. H. Garrels, Prof. Dr. H. Krüss, E. L. Lorenz-Meyer, Adolf Oetting, A. O'Swald, L. Sanner, Edgar Schlubach, Dr. K. Siemers, Konsul Max Thiel, Prof. Dr. A. Warburg und Direktor Professor Dr. Thilenius. Direktor ist seit 1. Oktober 1904 Prof. Dr. G. Thilenius. Wissenschaftliche Assistenten Prof. Dr. K. Hagen, Dr. Arthur Byhan, Dr. Otto Reche, Dr. Paul Hambruch. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. G. Antze, Dr. K. Seidenstücker. — Bibliothek: ca. 6000 Bde.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Museum für Hamburgische Geschichte.

Gegr. 1849.

Die Sammlung ist eine Staatsanstalt. Sie befindet sich im unteren Geschoss des Gymnasialgebäudes des Johanneums, Eingang vom Fischmarkt, und bezweckt die Vereinigung aller auf Hamburgs Vergangenheit bezüglichen, zur Ausstellung geeigneten Erinnerungsstücke, insbesondere will sie ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Vaterstadt bieten. Bei der Aufstellung sind folgende Hauptgruppen gebildet worden: Topographie, Architektur, Kirche und Schule, Handel und Verkehr, Staats- und Rechtsleben (Strafjustiz, Polizei, Feuerlöschwesen u. A.), Kriegswesen (mittelalterliche Waffen, Erinnerungen an die Freiheitskriege, Bundeskontingent, Bürgermilitär, Schleswig-Holsteinische Armee), Gewerbe (Zunftstube, alte Apotheke), häusliches Leben (Diele, Wohnstube und Küche, Trachten). Die Sammlung ist täglich, ausser Dienstags, von 10–4 dem Publikum geöffnet. Direktor: Prof. Dr. Otto Lauffer; Wissenschaftl. Assistent: Dr. J. Schwietering; Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. W. Jesse.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Das Museum für Kunst und Gewerbe

am Steinthorplatz im Schul- und Museums-Gebäude, dessen ganzes Erdgeschoss und südliche Hälfte des ersten Stockwerkes die Anstalt einnimmt, wurde als private Unternehmung 1874 gegründet und 1877 vom Staate Hamburg übernommen. Sie enthält eine reiche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände aller Art und ist täglich geöffnet, in den Monaten vom 1. März bis 31. Oktober von 10 bis 5, vom 1. November bis zum letzten Februar von 10 bis 4, Mont. geschlossen ausgenommen, wenn ein Festtag auf einen Mont. fällt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bibliothek: 9500 Bde. und 1500 Kasten mit ca. 90 000 kultur- und kunstgeschichtlichen Blättern und Ornamentstücken. Die Benutzung von Bibliothek und Lesezimmer ist an den Besuchstagen des Museums, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, täglich bis 4 Uhr gestattet. Das Ausleihen der Bücher ist erlaubt. In besonderen Fällen wird auch die Benutzung eines dem Museum gehörigen Gegenstandes ausserhalb der Räume desselben gestattet. Dem Direktor steht eine technische Kommission zur Seite, welcher z. Zt. angehören: Bürgermeister Dr. von Melle als Vorsitz., C. H. E. W. Breyman, Ludwig F. Hausing, Georg Hülbe, Prof. Alex. Schoenauer, Dr. Max Albrecht, Otto Blohm und Regierungsrat Dr. Förster. Direktor des Museums ist — — — — — Assistenten: Prof. Dr. R. Stettin (mit der Stellvertretung des Direktors beauftragt) und Sh. Herrmann, wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Walter H. Dammann, Prof. Dr. H. Kiesel. Über die Entwicklung der Anstalt in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens gibt ein zum 25. September 1882 ausgegebener Bericht ausführliche Auskunft. Weitere Berichte behandeln die Zeit von da bis Ende 1883, sowie die Jahre 1884 bis 1912. Im Jahre 1894 erschienen: „Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe“, 28 Seiten Text mit 481 Illustrationen. Verlag des Museums.

Über die Herausgabe von weiteren Büchern und Flugschriften siehe im Adressbuch 1917.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Die Sternwarte in Bergedorf

wurde im Jahre 1825 aus staatlichen und privaten Mitteln gegründet und 1833 als hamburgisches Staatsinstitut übernommen. Nachdem die Lage der Sternwarte am Holstenwall in Hamburg infolge der Entwicklung der Stadt für eine erspriessliche astronomische Beobachtungstätigkeit immer ungünstiger geworden war, wurde 1906 die Verlegung des Instituts nach Bergedorf beschlossen. Die Ausführung der erforderlichen Bauten erfolgte in den Jahren 1906–1913.

Die Sternwarte liegt auf dem Gojenberge bei Bergedorf etwa 20 km südöstlich von Hamburg, 40 Min. 57,7 Sek. östlich von Greenwich nter 59° 28' 47" nördlicher geographischer Breite. Auf dem der Sternwarte gehörenden Grundstück, das rund 6 ha umfasst, erheben sich acht Bauten, die zur Aufnahme der einzelnen Instrumente dienen, ferner ein grösseres Hauptdienstgebäude, das die etwa 13 000 Bände umfassende wissenschaftliche Bibliothek, die Laboratorien und die Arbeitsräume enthält, sowie drei Wohnhäuser. Die Ausrüstung der Sternwarte an grösseren Instrumenten umfasst: einen grossen Refraktor von 60 cm Öffnung und 9 m Brennweite, einen Meridiankreis von 19 cm Öffnung und 2,3 m Brennweite, ein Spiegelteleskop von 1 m Öffnung und 2 m Brennweite und ein photographisches, der Sternwarte von Herrn Ed. Lippert geschenktes Fernrohr (Lippert-Astrophot), ein 9zölliges Aequatorial und ein 4zölliges Passageninstrument.

Über die der Sternwarte obliegende genaue Zeitangabe siehe im Adressbuch 1917 an dieser Stelle.

Direktor: Prof. Dr. R. Schorr. Observatoren: Prof. Dr. A. Schwassmann, Prof. Dr. F. Dolberg, Prof. Dr. K. Graff. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. B. Messow.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Physikalisches Staatslaboratorium (1885)

Jungiusstr. 9. Seine Aufgaben sind: Förderung der physikalischen Wissenschaft Verbreitung physikalischer Kenntnisse in weiteren Kreisen durch öffentliche Vorlesungen, Erstattung von Gutachten an die Staatsbehörden, Prüfung physikalischer Instrumente und Einrichtungen, sowie ärztlicher Thermometer auch für Private gegen festgesetzte Gebühren u. dergl. Im Jahre 1902 ist als neue Abteilung auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1898 ein elektrisches Präparat (No. 2) unter Leitung

von Prof. Dr. Classen, ferner im Jahre 1903 eine Hauptstation für Erdbebenforschung (Vorsteher: Prof. Dr. R. Schütt) mit dem Staatslaboratorium verbunden worden. Direktor: Prof. Dr. Voller, Assistenten: Prof. Dr. J. Classen, Prof. Dr. Schütt, Prof. Dr. B. Walter, Prof. Dr. Chr. Jensen, Prof. Dr. Ing. Voegel, Dr. Tams, für die Erdbebenstation wissenschaftl. Hilfsarbeiter Dr. Goos. Sprechst. des Direktors täglich von 10-12. — Bibliothek: 6000 Bde.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Hauptstation für Erdbebenforschung am Physikalischen Staatslaboratorium zu Hamburg.

dem Hamburgischen Staatsinstitut von Prof. Dr. R. Schütt, aus dessen Privatinstitut, der „Horizontalpendelstation-Hamburg“, sie hervorgegangen ist. Die Station bezweckt im Verein mit der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung zu Strassburg i. E. und den übrigen deutschen wie ausländischen Erdbebenbeobachtungsstationen die Erforschung der Seismizität der Erde. Vorsteher: Prof. Dr. Richard Schütt. Wiss. Assistent: Dr. Ernst Tams.

Chemisches Staatslaboratorium in Hamburg (1837).

Jungiusstr. 9.

Es dient der Lehre (Vorlesungen und Übungen im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens und des Kolonialinstituts) und der Forschung (Ausführung eigener Untersuchungen, Unterstützung anderer Gelehrter). In seiner praktischen Tätigkeit unterstützt das Laboratorium Behörden und Gerichte, Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch Erteilung von Auskünften und Ausführung von einschlägigen Untersuchungen.

Die Anstalt enthält eine reichhaltige Fachbibliothek von rund 7500 Bänden und zwar etwa 5000 Bänden Zeitschriften und 2500 sonstigen Bänden. Die Benutzung des Lesezimmers ist gestattet: Montags bis Freitags von 9-4 Uhr; Sonnabends von 9-2 Uhr. Direktor: Prof. Dr. Paul Rabe; Leiter der Abteilung für angewandte Chemie: Prof. Dr. F. Voigtlander.

Das Verzeichnis des übrigen Beamtenpersonals siehe Abschn. I. unter Unterrichtswesen.

Zoologisches Museum (1843)

früher Naturhistorisches (Zoologisches) Museum.

Am Steinthorwall (auf dem ehemaligen Schweinemarkt).

Die Anstalt ist hervorgegangen aus dem Staat gehörigen Sammlungen, die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen und anfangs das ganze Gebiet der Naturwissenschaften umfassten. Erst 1843 wurden die durch Vermächtnisse und sonstige Schenkungen angewachsenen Sammlungen auf Anregung des Naturwissenschaftlichen Vereins unter dem Namen „Naturhistorisches Museum“ einer eigenen Verwaltung unterstellt. Bis 1882 lag die Leitung allein in den Händen einer „Museumskommission“, von da ab stand ein vom Staat ernannter Direktor an der Spitze, doch wurde die Kommission erst 1900 aufgehoben. Das jetzige Gebäude wurde aus den Kriegsschadungsgeldern von 1871 erbaut und 1891 eröffnet.

Die Anstalt enthält die umfassenden zoologischen Sammlungen des Staates, die nach Umfang und Bedeutung die zweite Stelle unter den deutschen Sammlungen dieser Art einnehmen. Die Tierwelt des Meeres, neben den Säugetieren und Fischen, vor allem auch die mannigfaltige Welt der niederen Meerestiere, sind besonders gut vertreten und verdanken manches wertvolle Stück dem Sammler der Hamburgischen Kapitane, Schiffsoffiziere und Kaufleute. Die zoologische Abteilung des früheren Museums Godeffroy ging in den Besitz des Museums über. Sehr wertvoll ist die Molluskensammlung.

Die Hauptaufgabe ist die Förderung der zoologischen Wissenschaft durch die Ausführung wissenschaftlicher Forschungen sowie durch die Verwaltung und den weiteren Ausbau der wertvollen und sehr reichen wissenschaftlichen Sammlungen. Neben der Tiergeographie und Systematik werden vor allem auch Hydrobiologie und Fischereibiologie gepflegt, die durch je eine besondere Abteilung vertreten werden.

Die Lehrbarkeit, für deren Ausübung unter anderem zwei Hörsäle und ein grosses Laboratorium zur Verfügung stehen, findet im Rahmen des allgemeinen Vorlesungswesens und des Kolonialinstituts statt.

Die Bibliothek enthält 27 000 Nummern.

Die Schausammlung ist ausser Montags, täglich unentgeltlich geöffnet. Wochentags von 11-4, Sonntags von 10-4 (vom 1. April bis 1. Oktober von 10-5). Direktor: Prof. Dr. Hans Lohmann. Kustos: Prof. Dr. G. Pfeffer, wissenschaftliche Assistenten: Prof. Dr. Max von Brunn, Prof. Dr. Wilhelm Michaelis, Prof. Dr. Ernst Ehrenbaum (Leiter der Fischereibiologischen Abteilung), Prof. Dr. L. Reh, Dr. Otto Steinhaus, Dr. E. Hentschel (Leiter der Hydrobiologischen Abteilung); wissenschaftliche Hilfsarbeiter: Dr. Georg Düncker, Dr. Max Leschke, Prof. Dr. Hermann Schubotz, Dr. K. Marcus.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Mineralogisch-Geologisches Institut (1907)

Lübeckthor 22.

Die Schausammlungen des Instituts sind täglich, ausser Montags, von 11-4 Uhr unentgeltlich zu besichtigen; sie sind in fünf grossen Räumen des Erdgeschosses aufgestellt. Rechts des Einganges sind in dem vorderen Saal die heimischen Gesteine und Versteinerungen und in den Seitenschänken die Gesteine unserer Umgegend ausgestellt; in dem hinteren Saal ist eine umfangreiche Sammlung von Belegstücken zur Geologie unserer Schutzgebiete, bestehend aus Gesteinen und Versteinerungen, Erzen, Edelsteinen und anderen Mineralien untergebracht. Daran schliesst sich im rechten Quersaal die Übersicht der Mineralien. Im linken eine solche der Versteinerungen. In dem kleinen Raum links vom Eingang ist eine Sammlung von grossen Säugetieren zur Schau gestellt. Direktor ist Prof. Dr. G. Gürlich; stellvertretender Direktor und wissenschaftl. Assistent ist Dr. J. Wysocki; wissenschaftliche Hilfsarbeiter sind Dr. E. Horn, Dr. Herzenberg, Dr. Ernst und Dr. Gripp. — Handbibliothek: 6000 Bde. und 6000 separate.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Botanische Staats-Institute.

Institut für allgemeine Botanik, Jungiusstr. 25/26.
Institut für angewandte Botanik, Jungiusstr. 1, 4330 u. 4140.
Gemeinsame Geschäftsstelle: im Institutgebäude, geöffnet 8-4 Uhr.

Das Institutgebäude

an der Jungiusstrasse und bei den Kirchhöfen enthält 1. das Institut für allgemeine Botanik an der Jungiusstr. o. Nr. 2, das Institut für angewandte Botanik bei den Kirchhöfen o. Nr., Lehrsäle sind beiden Instituten gemeinsam. 3. die Pharmazeutische Lehranstalt bei den Kirchhöfen o. Nr.

I. Institut für allgemeine Botanik.

Botanischer Garten (1821), Herbarium, Laboratorium und Sammlungen für allgemeine Botanik, Schulgarten. — Zweck: Ausführung von Untersuchungen auf den Gebieten der allgemeinen Botanik, Lehrbarkeit (Kolonialinstitut, allgemeines Vorlesungswesen), Unterstützung anderer Gelehrter bei Durchführung der von ihnen angestellten Untersuchungen, kostenfreie Lieferung von Unterrichtsmaterial an öffentliche und private Schulen. Direktor: Professor Dr. Hans Winkler. Assistent: Prof. Dr. H. Klebahn. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. E. Heinzen, Major a. D. Reinhold, Dr. K. Schwarze, H. Seltz (letzterer freiwillig).

Der botanische Garten

umfasst das Gelände zu beiden Seiten des Stadgrabens zwischen der Ringstrasse und der Allee „Bei den Kirchhöfen“. Einige Punkte desselben gehören zu den landschaftlich schönsten der Stadt. Der Anfang zu seiner Anlage wurde 1820 gemacht. Der Garten hat gleichzeitig verschiedene Zwecke. Wenn er auch zunächst dazu bestimmt ist, der öffentlichen Belehrung zu dienen, Material für wissenschaftliche Untersuchungen, öffentliche Vorlesungen und praktische Übungen zu bieten, so dient er andererseits doch auch als ein sehr beliebter Erholungsplatz. Unter den Pflanzensammlungen des Gartens sind namentlich diejenigen der Wasser- und Moorpflanzen, der Insektivoren und Moose besonders wertvoll. Palmenhaus, Farnhaus, kleines Warmhaus, Victoria- und Mangrovehaus usw. sind dem Publikum zu bestimmter Stunde geöffnet. Die Besichtigung sämtlicher Gewächshäuser ist unter Führung einer Garten-Angestellten jeder Zeit gestattet. Sprechstunde des Direktors von 12-1 Uhr im Institutgebäude. Der Garten ist täglich von Tagesanbruch (frühestens 6 Uhr) bis Dunkelwerden geöffnet.

Der Schulgarten in Fuhlsbüttel

dient zur Anzucht des Unterrichtsmaterials für die Hamburgischen Lehranstalten.

II. Institut für angewandte Botanik.

Varenkundliche Schausammlungen (geöffnet von 11-4 Uhr, ausser Montags) nebst karpologischer Sammlung, Laboratorium für Varenkunde, Abteilung für Samenkontrolle (1891), Abteilung für Pflanzenschutz (1897). Zweck: Ausführung von Untersuchungen auf den Gebieten der angewandten Botanik, Lehrbarkeit und Unterstützung anderer Gelehrter. Vornahme der auf Grund reichsgesetzlicher und ausländischer Einfuhrverbote erforderlichen Untersuchung von Pflanzen und Pflanzenteilen. Direktor: Prof. Dr. A. Voigt. Assistenten: Prof. Dr. C. Brück (Vorstand der Abteilung für Pflanzenschutz), Dr. C. Brunner, (Vorstand der Abteilung für Varenkunde) Dr. L. Lindinger. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. H. Grimm, Dr. C. Grunne, Dr. K. Hahmann, Dr. H. Meyer.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschnitt I.

Seminare.

Um die Lehrbarkeit der ständigen Professoren möglichst erfolgreich zu machen und ihren Hörern Gelegenheit zu geben, selbständige Arbeiten unter persönlicher Anleitung und Förderung der Professoren anzufertigen und sich in ihre Arbeitsgebiete zu vertiefen, sind Seminare eingerichtet und mit Präsenzbibliotheken ausgestattet worden, in denen sich die notwendigen Hand- und Lehrbücher, die wichtigsten Quellenwerke und Zeitschriften befinden.

Zur Zeit bestehen folgende Seminare:

- Seminar für öffentliches Recht und Kolonialrecht** (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 201, Direktor: Prof. Dr. Perels. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. von Rauchhaupt.
- Seminar für Versicherungswissenschaft** (1916), Vorlesungsgebäude, Zimmer 165, Direktor: Prof. Dr. Bruck.
- Seminar für Nationalökonomie und Kolonialpolitik** (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 202, Direktor: Prof. Dr. rer. pol. Rathgen. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Spitz (z. Zt. im Militärdienst).
- Seminar für Philosophie nebst Psychologischem Laboratorium** (1912), Domstr. 8, Direktor: Prof. Dr. Stern. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Kehr. — Abteilung für Jugendpflege, Leiter: W. Classen.
- Historisches Seminar** (1908), Grindelallee 2, Direktoren: Geheimrat Prof. Dr. Lenz und Prof. Dr. Keutgen. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: — — —
- Osteuropäisches (russisches) Seminar** (1914), Grindelallee 2, Direktor: Prof. Dr. Salomon.
- Seminar für Geschichte und Kultur des Orients** (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 180, Direktor: Prof. Dr. Tschudi. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: H. Ritter (z. Zt. im Felde), Monstafa Refik Bey.
- Seminar für Kultur und Geschichte Indiens** (1914), Vorlesungsgebäude, Direktor: Prof. Dr. Sten Konow.
- Seminar für Kolonialsprachen** (1910), Vorlesungsgebäude, Zimmer 167, Direktor: Prof. Dr. Meinhof. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. M. Heepe (z. Zt. Zivilgefangener in Frankreich), A. Klingenberg (z. Zt. im Felde), Dr. W. Aichele (z. Zt. im Felde), Dr. M. Quistorf (z. Zt. im Felde), Maria v. Tilling. Dazu **Phonetisches Laboratorium**, Jungiusstr. 7. Leiter: Dr. Panconelli-Calzia. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: W. Heinitz.
- Seminar für Sprache und Kultur Chinas** (1910), Vorlesungsgebäude, Zimmer 176, Direktor: Prof. Dr. Franke. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Jaeger (z. Zt. im Felde).
- Seminar für Sprache und Kultur Japans** (1914), Vorlesungsgebäude, Direktor: Prof. Dr. Florenz.
- Deutsches Seminar** (1910), Rothenbaumchaussee 36, Direktor: Prof. Dr. Borchling. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Agathe Lasch, Dr. Berendson (z. Zt. im Felde), E. Selmer, Y. Zijlstra, stud. lit.
- Seminar für englische Sprache und Kultur** (1911), Rothenbaumchaussee 36. Dem Seminar angegliedert: Bibliothek der Britisch-Deutschen Stiftung, gegründet 1912 von der Königin Edward VII. Britisch-Deutsche Stiftung (deutsche Abteilung) in Berlin; Gründer der Stiftung: Sir Ernest Cassel in London; Vorsitzender des Kuratoriums der Bibliothek: Bürgermeister Dr. von Melle in Hamburg; Direktor des Seminars und der Bibliothek der Britisch-Deutschen Stiftung: — — —, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Oberlehrerin Käthe Tamsen.
- Seminar für romanische Sprachen und Kultur** (1911), Rothenbaumchaussee 36, Direktor: Prof. Dr. Schädel. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Marx (z. Zt. im Felde).
- Seminar für Geographie** (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 183, Direktor: Prof. Dr. Passarge. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Rathjens (z. Zt. im Militärdienst), Dr. Schultz (z. Zt. im Militärdienst).

Zur Benutzung der Seminare während des Semesters und in den Ferien berechnen:

1. die in der Geschäftsstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts.
 2. die Erkennungskarten des Hamburgischen Kolonialinstituts.
- Die Seminarbibliothek wird ausgegeben:
1. an die Teilnehmer der Seminararbeiten gebührenfrei.
 2. an die Hörer der Fachvorlesungen auf Zulassungsbescheinigung der Seminarleiter gebührenfrei.
 3. an andere Personen auf Zulassungsbescheinigung der Seminarleiter gegen eine Gebühr von M. 5,— für das Semester nebst anschließenden Ferien.
 4. an Studierende deutscher Universitäten während der Universitätsferien auf Zulassungsbescheinigung des Seminarleiters gebührenfrei.
- Die Seminare sind geöffnet werktags von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Sonntags vormittags nach Bedarf. An allen Festtagen sind sie geschlossen.

Sammel- und Auskunftsstelle über ausländische Kriegsgesetzgebung (1918), Vorlesungsgebäude, Edmund-Siemens-Allee, Vorsitzender: Senatspräsident Dr. jur. M. Mittelstein.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

3. Staatliches Allgemeines Vorlesungswesen (1764, reorgan. 1837 u. 1895).

(Öffentliche Vorlesungen und Fachvorlesungen für bestimmte Berufe).

Vorlesungen halten: 1. als Mitglieder des Professoren-Konvents die Direktoren der Wissenschaftlichen Anstalten und Seminare, 2. deren Assistenten und wissenschaftliche Hilfsarbeiter, 3. die Hauptpastoren, die Direktoren und leitenden Ärzte der Krankenhäuser, hiesige Gelehrte und Lehrer und namentlich auch Universitätsprofessoren, die von auswärts alljährlich hierher berufen werden; 8. S. 1916: 81 Vortragende, 1712 Hörer; W. S. 1916/17: 96 Vortragende, 6855 Hörer.

Die allgemeinen Vorlesungen veranstaltet die Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, die zur Bearbeitung der Vorlesungssachen eine besondere Vorlesungskommission eingesetzt hat. Vorsitzender dieser Kommission ist der Präs. der Oberschulbehörde, Bürgermeister Dr. von Melle. Die Vorlesungskommission gibt alljährlich zweimal Vorlesungsverzeichnisse heraus, in die auch theologische, medizinische und pharmazeutische Vorlesungen im Auftrage der entsprechenden Behörden für Kandidaten der Theologie, praktische Ärzte und Pharmazeuten sowie die Vorlesungen der Direktoren der Kunsthalle aufgenommen werden. Die Vorlesungen finden zur Zeit statt auf folgenden Wissenschaftsgebieten: Theologie, Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Medizin, Philosophie, Psychologie und Pädagogik, Literatur- und Sprachwissenschaft, Musikgeschichte, Kunstwissenschaft, Geschichte, Geographie und Völkerkunde, Mathematik, Astronomie und Nautik, Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie, Zoologie, Fischerei, Botanik. Die Gebiete werden nach Bedarf vermehrt.

Im Juli und Februar erscheint das Verzeichnis der Vorlesungen für das beginnende Halbjahr, das im Buchhandel zu haben ist.

Die Vorlesungen zerfallen in drei Gruppen:

A. Öffentliche Vorlesungen,

die unentgeltlich und Jedermann zugänglich sind.

Personen unter 16 Jahren können nur ausnahmsweise zugelassen werden, und zwar nur dann, wenn ausreichend Platz vorhanden ist.

Einlasskarten.

Eine Einlasskarte bedarf es nur zum Besuche derjenigen Kurse, bei denen dies im Verzeichnis ausdrücklich bemerkt ist. Soweit nicht im Verzeichnis anders bestimmt ist, sind die Gesuche um Verabfolgung der Einlasskarten schriftlich „An die Geschäftsstelle des Vorlesungswesens (Hamburg 26, Vorlesungsgebäude, Edmund Siemers-Allee)“ zu richten und haben folgenden Bedingungen zu entsprechen:

1. Der Gesuchsteller darf Einlasskarten nur bestellen für sich selbst und einen weiteren in der häuslichen Gemeinschaft mit ihm befindlichen Familienangehörigen, dessen Name und Verwandtschaftsverhältnis zu dem Gesuchsteller anzugeben ist. Eine Bestellung von Einlasskarten für mehr als zwei Personen in einem Gesuch und für andere Personen als Familienangehörige ist unstatthaft. Werden mehr als zwei Karten gewünscht, so ist ein weiteres Gesuch einzuweisen.
2. Personen unter 16 Jahren können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden, und zwar nur dann, wenn genügend Platz vorhanden ist. Sie haben Alter und Beruf anzugeben, widrigenfalls ihnen die Karten im Horsaal entzogen werden.
3. Dem Gesuche ist für die Antwort ein mit der Adresse des Gesuchstellers versehener Briefumschlag mit einer 7½ oder 15 Pfennig-Marke beizufügen.
4. Die Gesuche müssen durch die Post übersandt werden. Der Briefumschlag ist mit der Bezeichnung „Kartenausgabe“ zu versehen.

Gesuche, welche einem dieser Erfordernisse nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Karten werden den Gesuchstellern nur durch die Post zugestellt.

Der Tag, von dem ab Gesuche um Verabfolgung von Einlasskarten vorgemerkt werden können, ist im Verzeichnis angegeben und wird für jeden einzelnen Kursus in einer Reihe Hamburger Blätter, insbesondere im „Hamburgischen Correspondenten“, in den „Hamburger Nachrichten“, im „Hamburger Fremdenblatt“ und in der „Neuen Hamburger Zeitung“, und zwar im oder hinter dem Tagesberichte dieser Zeitungen, bekannt gemacht. Vor diesem Tage eingehende Gesuche, insbesondere solche um Reservierung von Einlasskarten, werden nicht berücksichtigt.

Belegte Plätze.

Um den Vorlesungsbesuchern zu ermöglichen, sich einen festen Platz zu sichern, ist die folgende Einrichtung getroffen: Die Besucher jeder öffentlichen, unentgeltlich zugänglichen Vorlesung können, soweit einzelne Vorlesungen nicht schon früher beginnen und daher Plätze zu diesen Vorlesungen nicht schon früher belegt werden können, vom 15. April für das Sommer-, beziehungsweise 15. Oktober für das Wintersemester an täglich von 9 bis 3 Uhr gegen Zahlung von M. 5 einen nummerierten Platz belegen durch Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Vorlesungsgebäude, Edmund Siemers-Allee. Nummerierte Plätze werden auch nach Beginn des Vorlesungszyklus ausgegeben. Die Plätze werden bis zum Beginn des Vortrages freigegeben.

Die Teilnehmer an gebührenpflichtigen Fachvorlesungen und Übungen können Plätze in den öffentlichen Vorlesungen ihres Arbeitsgebietes unentgeltlich belegen.

Sind für den Zutritt zu einer öffentlichen Vorlesung Einlasskarten vorgeschrieben, so können die Plätze erst nach Ausgabe der Karten belegt werden. Die Karten sind beim Belegen der Plätze gegen Platzkarten umzutauschen.

Mehr als ein Drittel der vorhandenen Sitzplätze kann nicht belegt werden.

B. Fachvorlesungen für bestimmte Berufskreise.

Diese Vorlesungen sind in der Regel nur den Angehörigen der Berufe zugänglich, die bei den einzelnen Vorlesungen angegeben sind, und setzen vielfach eine bestimmte Vorbildung voraus.

Naheres ergibt sich aus den den einzelnen Vorlesungen nach Bedarf vorausgesetzten Vorbemerkungen.

Für die Fachvorlesungen und Übungen sind in der Regel Gebühren zu zahlen. Die gebührenpflichtigen Vorlesungen und Übungen sind im Verzeichnis mit einem Stern (*) unter Angabe der Höhe der Gebühren versehen. Sie sind nur gegen Eintrittskarten zugänglich, die vom 15. April, beziehungsweise 15. Oktober an in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Vorlesungsgebäude, Edmund Siemers-Allee, während der Stunden von 9–3 gegen Zahlung der Gebühr ausgegeben werden. Sind Vorlesungen und Übungen nur auf persönliche Anmeldung beim Dozenten zugänglich, so werden die Karten nur auf Vorzeigung einer Zulassungsbescheinigung des Dozenten verabfolgt. Die Eintrittskarten sind spätestens bis zum zweiten Vortrage zu lösen. Sie sind auch gegen Einsendung der Gebühr einschliesslich Bestellgeld durch die Post erhältlich. Die Kartennummer berechtigt zur Einnahme des mit der gleichen Nummer versehenen Platzes.

Mittellosen Hörern können die Gebühren ganz oder teilweise erlassen werden. Die Gesuche um Erlass der Vorlesungsgebühren sind vor Lösung der Eintrittskarten, wenn möglich schon während der dem Semester vorangehenden Ferien, an die Vorlesungskommission zu richten. Nach dem 1. November für das Wintersemester und dem 1. Mai für das Sommersemester werden Gesuche um Gebührenermässigung in der Regel nicht mehr angenommen. Für die Gesuche sind Vordrucke zu verwenden, die auf Ansuchen kostenlos abgegeben werden.

C. Übungen und Praktika.

Von diesen gilt das unter B. Gesagte. Sie unterscheiden sich von den Fachvorlesungen dadurch, dass in ihnen die Mitwirkung der Teilnehmer in Wort und Schrift verlangt wird. Sie sind in der Regel nur gegen persönliche Anmeldung beim Dozenten zugänglich. Wegen der Bedingungen der Zulassung wird auf die Vorbemerkungen bei den einzelnen Übungen und die Angaben bei den Übungen selbst verwiesen.

Für die praktischen Übungen im Physikalischen und im Chemischen Staatslaboratorium werden Gebühren nach besonderer Vorschrift erhoben, die ebenfalls in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens zu zahlen sind.

Vorlesungszeiten.

Die Vorlesungen finden in der Regel nachmittags und abends bis 10 Uhr statt. Die Bezeichnungen 8–9, 9–10 im Verzeichnis bedeuten die betreffenden Abendstunden. Die Vormittagsstunden 8–9, 9–10 sind durch einen Zusatz kenntlich gemacht.

Die Saalräume werden bei den öffentlichen Vorlesungen in der Regel ½ Stunde vor der im Verzeichnis angegebenen Zeit geöffnet.

Auskunft.

Auskunft über Vorlesungsangelegenheiten, insbesondere Gebührenfragen, wird in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Vorlesungsgebäude, Edmund Siemers-Allee, während der Stunden von 9 bis 3 Uhr erteilt.

Im Übrigen wird auf die zweimal im Jahr herausgegebenen Vorlesungsverzeichnisse, die Bekanntmachungen am Schwarzen Brett und auf die täglichen Anzeigen in den Zeitungen verwiesen, in denen unter der Überschrift „Allgemeines Vorlesungswesen der Oberschulbehörde“ Mitteilungen über Ausgabe von Einlasskarten, Beginn, Beendigung und Spezialthema der Vorlesungen gemacht werden, insbesondere auch über alle Abänderungen gegenüber dem Verzeichnis, die sich später als erforderlich erweisen.

4. Sonstige Wissenschaftliche Anstalten.

Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung.

Die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung ist im Jahre 1907 von einer Reihe teils in Hamburg selbst, teils auswärts lebender Hamburger mit einem Grundkapital von rund 4 Millionen Mark gegründet und bezweckt, die Wissenschaften und deren Pflege und Verbreitung in Hamburg zu fördern. Diese Zwecke sollen erreicht werden durch Berufung von Gelehrten, die im Anschluss an das staatliche Vorlesungswesen mit Vorlesungen für bestimmte Berufs- und weitere Bevölkerungskreise betraut werden, durch Hergabe von Mitteln für die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen und durch Veranstaltung oder Unterstützung von Forschungsreisen und Ausgrabungen. Die von der Stiftung berufenen Gelehrten treten, nachdem sie vom Senat auf Antrag der Stiftung zu hamburgischen Professoren ernannt sind, dem Professorenkonvent der hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten bei.

Das Kapital der Stiftung darf für die erwähnten Zwecke nicht angegriffen werden, wohl aber, falls es so angewachsen ist, dass es für sich allein oder unter Hinzuziehung von Mitteln, die der Staat zur Verfügung stellt, ausreicht, um eine Universität oder eine andere Hochschule allgemeinen Charakters, die also nicht für die Bedürfnisse eines einzelnen Berufes (z. B. Ärzte oder Kaufleute) bestimmt ist, in Hamburg zu errichten und zu erhalten.

Die Stiftung wird verwaltet von einem Kuratorium, das aus 3 Mitgliedern des Senats, darunter dem Vorsitzenden der Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, und mindestens 12 Mitgliedern besteht, von denen 2 Mitglieder des Senats und 2 Mitglieder der Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten sein sollen. Zur Zeit gehören 18 Herren dem Kuratorium an. Vorsitzender der Stiftung ist stets der Präs. der Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, zurzeit Herr Bürgermeister Dr. von Melle. Das Bureau der Stiftung befindet sich im Vorlesungsgebäude an der Edmund Siemers-Allee.

Die Pharmazeutische Lehranstalt.

eine dem Hamburger Staate gehörige und von demselben unterhaltene wissenschaftliche Anstalt, dient zum Unterricht derjenigen Apothekerlehrlinge, welche sich zur Teilnahme an den Vorlesungen auf dem Medizinallan gemeldet und gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühren (für in Hamburg beschäftigte pro Semester M. 15.—, für auswärts beschäftigte M. 20.—) sich eine Teilnehmerkarte gelöst haben. Apothekergehilfen und Provisoren, welche in hiesigen oder benachbarten Apotheken beschäftigt sind, ist die Beteiligung an dem Unterricht unentgeltlich gestattet, doch haben dieselben sich zuvor bei dem Assessor für Pharmazie, unter dessen Leitung die Anstalt steht, zu melden. Die Vorlesungen finden statt: Dienstags und Freitags Vormittags von 9–11 im Gebäude der Botanischen Staatsanstalt an der Jungiusstr. in eigens für dieselben abgesonderten und eingerichteten Räumen. Im Sommer finden Mittwoch nachmittags botanische Exkursionen statt. Die Vorlesungen werden so eingerichtet, dass der Lehrstoff aus den für den Pharmazeuten nötigen Wissenschaften auf einen Kursus von 2 Jahren verteilt wird. Den botanisch-pharmazeutischen Teil des Unterrichts hat zur Zeit Apotheker Dr. Hinneberg (Altona) übernommen, den chemisch-physikalischen Teil Apotheker Windraib, Assessor für Pharmazie.

Das staatliche Hygienische Institut.

an der Jungiusstr. wurde bei Reorganisation des Medizinallwesens im Jahre 1892 begründet. Seine Aufgaben bestehen in Untersuchungen und wissenschaftlichen Arbeiten im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere Bekämpfung der Infektionskrankheiten und Unterstützung der Ärzte in der Behandlung derselben, fortlaufender Kontrolle der Desinfektionsapparate, Überwachung der Wasserversorgung in Hamburgischen Gebiet, Untersuchungen auf dem Gebiete der Flussverunreinigung und Abwasserbehandlung, Untersuchung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen im Zusammenhange mit der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle, einschliesslich der Kontrolle des aus dem Auslande eingeführten Fleisches, Fettes und Weines, Abhaltung von praktischen Kursen und öffentlichen Vorlesungen etc. etc. Untersuchungen auf Antrag von Privaten werden nur ausgeführt, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Direktor: Prof. Dr. W. P. Dunbar, ständiger Vertreter: Prof. Dr. J. Kister, Abteilung I: (hygienisch-bakteriologische Untersuchungen) Vorstand: Prof. Dr. J. Kister; Abt. II: (hygienisch-chemische Untersuchungen) Vorstand: Prof. Dr. phil. H. Noll; Abt. III: (Nahrungsmitteluntersuchungen) Vorstand: Prof. Dr. phil. K. Lendrich.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten

(Tropenhygienisches Institut)

ist im Anschluss an den hafenärztlichen Dienst als hamburgische Staatsanstalt im Jahre 1900 gegründet und untersteht dem Medizinallkollegium. Es wurde zunächst im Seemannshaus auf dem Hornwerk untergebracht und mit dem dortigen Seemannskrankenhaus verbunden. Im Jahre 1914 ist es in den mit einem Kostenanfang von 2½ Millionen Mark errichteten Neubau, Barmhardestrasse 74, verlegt worden. Das Reichskolonialamt hat die Gründung des Instituts gefordert und steht ihm in dauernder Verbindung.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Trope
wissen
eigen
die St
Zahl
Reich
an de
die G

wisse
lung)
kolon
Abtei
(Zoo)
Vorst
Senel
anato
gisch

siehe

wurd
schul
eing
Direk
angel
setze
dem
in de
aus 1
10 w
sext
von
Vors
betri
Prüf

Moos
Lehr
dem
unte
dida
voll
sehr
Will
der l

gegr
ersch
halb
Dire
nise
an

Eck
war
Hal
Eck
erst
Dire
Wol
Dr.
Dr.
Met

erf
geb
der
da
ber
tern
Das
bat

Ho
des
elh
für
für
bei
un
Da
set
An

Eo
Vo
Kt
Ab
sel
Sci
sci
sp
19
19
Fe
At
le
stu
se

Die Aufgaben des Instituts sind die besondere Ausbildung von Schiffs- und Tropenärzten, vor allem von Ärzten für die deutschen Kolonien, und der weitere wissenschaftliche Ausbau der Schiffs- und Tropenhygiene und -medizin durch eigene Forschungen. Es finden regelmässige Kurse für Ärzte zur Einführung in die Schiffs- und Tropenhygiene und -medizin statt, ausserdem stehen eine grössere Zahl Arbeitsplätze für praktische Arbeiten zur Verfügung, von denen ein Teil dem Reichskolonialamt und dem Reichsmarineamt vorbehalten ist. Für die Teilnahme an den Kursen ist ein Honorar zu zahlen; Anmeldungen und Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Instituts zu richten.

Leiter der Anstalt ist Obermedizinalrat Prof. Dr. Nocht. Es bestehen folgende wissenschaftliche Abteilungen: Abteilung I. (Allgemeine tropenmedizinische Abteilung) Vorsteher Prof. Dr. Füllborn, Oberstabsarzt a. D., kommandiert vom Reichskolonialamt. Abteilung II. (Klinisch-Medizinische Abteilung) Vorsteher Prof. Dr. Nocht. Abteilung III. (Chemische Abteilung) Vorsteher Prof. Gliese. Abteilung IV. (Zoologische Abteilung) Vorsteher Prof. Dr. Mayer. Unterabteilung für Entomologie: Vorsteher Dr. Martin. Abteilung V. (Abteilung für Schiffs- und tropische Seuchenbekämpfung) Vorsteher Prof. Dr. Mühlen. Abteilung VI. (Pathologisch-anatomische Abteilung) Vorsteher Dr. Rocha-Lima. Abteilung VII. (Bakteriologische Abteilung) Vorsteher Prof. Dr. Mayer.

Mit der Anstalt ist eine Krankenabteilung verbunden. Näheres hierüber siehe in diesem Abschnitt unter Gesundheitswesen, (Krankenhäuser), Seite 13.

A. Höhere Staatsschulen.

Das Johanneum (Gelehrtenschule). wurde nach Anweisung des Dr. Johannes Bugenhagen als fünfklassige lateinische Schule mit 7 Lehrern im Gebäude des Dominikanerklosters St. Johannis am Plan eingerichtet und am 24. Mai 1529 eingeweiht. Bei der im Jahre 1803 durch den Direktor Joh. Gurllit ausgeführten Reorganisation wurden Bürgerschulklassen angefügt, welche 1807 als selbständige Realschule vom Johanneum wieder abgetrennt worden sind. Am 24. Mai 1840 wurde die Schule in das Gebäude auf dem Platze des alten Doms am Speersort verlegt. November 1914 Übersiedlung in den Neubau Maria-Louise-Str. 114, bei dem Stadtpark. — Das Johanneum besteht aus 18 Klassen; es unterrichten ausser dem Direktor: 10 Professoren, 10 Oberlehrer, 10 wissenschaftliche Hilfslehrer und 3 ordentliche technische Lehrer. Für die Aufnahme in Sexta, die sowohl zu Ostern wie zu Michaelis stattfinden kann, ist das Alter von 9 Jahren und der Nachweis genügender Elementarbildung erforderlich; eine Vorschule ist mit dem Johanneum nicht verbunden. Das jährliche Schulgeld beträgt 192 M. Sprechst. des Direktors: an den Schultagen (abgesehen von Prüfungszeiten) von 11–12 im Amtszimmer (nördl. Flügel eine Treppe hoch).

Wilhelm-Gymnasium.

Moorweidenstr. 40, Ecke Grindelallee. Die Anstalt umfasst 18 Klassen. Der Lehrplan entspricht dem der Gelehrtenschule des Johanneums und im Ganzen dem der Preuss. Gymnasien. Direktor: Prof. Dr. H. Gerstenberg. Ausser diesem unterrichten 16 Professoren, 10 Oberlehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer und 1 Kandidat, sowie 3 ordentliche technische Lehrer. Für die Aufnahme ist das vollendete 9. Lebensjahr, geläufiges Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der vier Spezies erforderlich. Eine Vorschule ist mit dem Wilhelm-Gymnasium nicht verbunden. Das Schulgeld beträgt ohne Unterschied der Klassen vierteljährlich M. 48.—. Sprechst. des Direktors 11–12 im Amtszimmer.

Realgymnasium des Johanneums.

gegr. 1854. 1868 wurde die Realschule vom Bundeskanzleramt als Realschule erster Ordnung anerkannt. Das Realgymnasium hat z. Z. 18 Klassen. Alle Klassen haben Oster- und Michaeliskurse. Das Lehrer-Kollegium besteht ausser dem Direktor (z. Z. Prof. Dr. Keferslein) aus 32 wissenschaftlichen und 5 technischen Lehrern. Das jährliche Schulgeld beträgt 192 M. Sprechst. des Direktors an allen Schultagen von 11–12 im Schulgebäude.

Das Heinrich-Hertz-Realgymnasium.

Ecke Schlump und Bundesstr., ist Ostern 1907 mit einer Untertertia eröffnet und war provisorisch in den beiden Häusern Alsterkamp 43/45 untergebracht. Jedes Halbjahr wurde eine neue Klasse eröffnet. Beim Umzug in das neue Schulhaus Ecke B. Schlump und Bundesstr. wurden die Klassen VI bis IV eingerichtet. Die erste Abiturienten-Prüfung fand Ostern 1918 statt. Das Kollegium besteht aus dem Direktor Prof. Dr. Reimmüller, aus den Oberlehrern Prof. Dr. P. Schulz, Prof. Wohlfarth, Langthim, Hamme, Dr. Vogt, Dr. Leonhardt, Künzel, Dr. Duschschön, Dr. Landtius, Schrader, Dr. Gerda, Dr. Hansen, Merten, Dr. Stange, Dr. Bordenörfer, Dr. Classen, Dr. Rieken, Dr. Schulz, Dr. Bruhn, den Kandidaten Plett, Dr. Gerdes, Dr. Schmidt, Dr. Wassmann, Lichte, Dr. Lude, und den technischen Lehrern Meyer, Metzke, Damm, Schmidt, Harder und Frl. Lilienthal.

Kirchenspauer-Realgymnasium.

Das Kirchenspauer-Realgymnasium wurde Ostern 1914 mit einer Untertertia eröffnet und zunächst provisorisch in Schulbaracken am Hammersteindamm untergebracht. Mit Beginn des Krieges siedelte die Anstalt vorläufig in das Gebäude der Oberrealschule auf der Uhlenhorst über, wo sie bis 1. Nov. 1916 verblieb. Von da ab wird als provisorisches Schulgebäude das Wohnhaus in Sivekings Park benutzt. Michaelis 1917 umfasste die Schule 2 Untertertien, 2 Obertertien, 2 Untersekunden und 2 Obersekunden und zwar je eine Oster- und Michaelisabteilung. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 48 M. Direktor der Anstalt ist Prof. Dr. Pflaumbaum; Sprechstunde im Schulhaus an allen Schultagen 9–10 Uhr.

Oberrealschule vor dem Holstenthor.

Holstenglaeis. Direktor Prof. Dr. A. Thier. Die Schule hat 24 Klassen, von denen 6 die Vorschule bilden; von denselben haben 12 Osterkurse und 12 Michaeliskurse. Das Vorsetzungszeugnis nach Obersekunda berechtigt zur Meldung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das Reifezeugnis der Oberprima berechtigt zum Studium auf technischen Hochschulen und Universitäten. Es unterrichten gegenwärtig ausser dem Direktor 27 Lehrer und 7 Lehrerinnen. Das jährliche Schulgeld beträgt 120 M. für die Vorschule, 192 M. für die Hauptschule. Sprechst. des Direktors an den Schultagen 11–12, Freitags auch 5–6 im Amtszimmer.

Oberrealschule auf der Uhlenhorst.

Ecke der Averhoffstrasse und des Haideweges. Die Anstalt besteht aus der Vorschule mit dreijährigen Kursus und der Oberrealschule mit neunjährigem Kursus; sie hat für jede Klasse eine zu Michaelis und eine zu Ostern beginnende Abteilung mit einjährigem Lehrgang. Das Zeugnis der Versetzung in die Obersekunda berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, das Reifezeugnis der Schule berechtigt zum Studium auf den Universitäten und den technischen Hochschulen. In den Klassen: Obersekunda bis Oberprima wird lateinischer und spanischer Unterricht wahrhaftig erteilt. Die Reifeprüfung bestanden von Oktober 1916 bis 1. Juli 1917 insgesamt 21 Schüler. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Vorschulklassen 120 M., für die Oberrealschulklassen 192 M. Für den im Felde gefallenen Direktor Prof. E. Grimmele leitet Prof. Dr. J. Bolme die Anstalt. Ausser ihm unterrichten noch 5 Damen u. 25 Lehrer, einschliesslich der Hilfslehrer an der Anstalt; 11 Lehrer stehen im Felde oder in der Garnison. Sprechstunde des Direktors an den Schultagen v. 11–12 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude.

Oberrealschule in Elmshüttel.

Kaiser Friedrich-Ufer o. Nr., nach Nr. 3. Mit der Anstalt ist eine Vorschule verbunden, deren Lehrauftrag dreijährig ist. Die Lehraufträge der Hauptschule ist neunjährig. Da jede Klasse zwei Abteilungen hat, von denen eine zu Ostern, die andere zu Michaelis ihren Lehrgang beginnt, so besteht die ganze Anstalt aus 24 Klassen, in denen 5 Professoren, 17 Oberlehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 6 Kandidaten, 3 technische Lehrer, 5 Vorschullehrer und 8 Hilfslehrerinnen unterrichten. Das Schulgeld beträgt für die Vorschule 4 1/2 M., für die Hauptschule 4 1/2 M. Der stellvert. Direktor der Anstalt ist Prof. H. Feddersen. Sprechstunde in der ersten Hälfte der Woche von 10–11, in der zweiten Hälfte am Donnerstag und Freitag von 2–3 im Gebäude des Heinrich-Hertz-Realgymnasiums.

Das Gebäude der Schule am Kaiser Friedrich-Ufer ist für Kriegsdauer in ein Reservelazarett verwandelt. Die Hauptschule ist daher in das Gebäude des Heinrich-Hertz-Realgymnasiums am Schlump, die Vorschule in das Gebäude der Realschule an der Bogenstr. verlegt worden.

Oberrealschule in Eppendorf.

Hegestr. 35, Ecke Hegestieg. Die Anstalt besteht aus der Vorschule und der Oberrealschule. Das Zeugnis der Versetzung in die Obersekunda berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, das Reifezeugnis zum Studium auf den Universitäten und den technischen Hochschulen. Direktor ist Prof. Dr. Röttger, stellv. Direktor Prof. Dr. Friedrich. Ausser ihm unterrichten an der Anstalt in Friedenszeiten 36 Lehrer, einschliesslich der wissenschaftlichen Hilfslehrer. Sprechstunde des stellv. Direktors im Sommer Mont., Mittw., Freitag von 9–10, Donnerstag von 5–6, im Winter Mont., Mittw., Freitag von 10–11, Donnerstag von 5–6 Uhr im Schulgebäude. Jährliches Schulgeld: für die Vorschule M. 120, für die Oberrealschule M. 192.

Oberrealschule in St. Georgs.

eröffnet Michaelis 1905, an der Ecke der Billau- und Rostockerstr. gelegen, besteht aus der Vorschule mit ca. 300 und der Hauptschule mit ca. 500 Schülern in insgesamt 24 Klassen. Das Bestehen der Schlussprüfung einer Realschule berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda der Oberrealschule und liefert den Nachweis für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Jährliches Schulgeld für die Hauptschule 192 M., für die Vorschule 120 M. Direktor: Prof. Dr. F. Bohnert. Kollegium: 22 wissenschaftliche, 7 technische oder Mittelschullehrer, 1 Vorschullehrer. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen im Winter von 11–12, im Sommer von 10–11 im Schulgebäude.

Realschule in Barmbeck.

Osterbeckstr. 107 und Käthnerort 66. Gegründet Michaelis 1907. Ausbau vollendet Michaelis 1910 durch die erste Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. 673 Schüler, 1 Direktor und 20 Lehrer. Sprechstunde des Direktors im Sommer 8–9, im Winter 9–10 in der Anstalt.

Realschule an der Bogenstrasse.

Bogenstr. 59. Direktor: Prof. Dr. K. Lorenz. Michaelis 1906 ist die Anstalt mit der untersten Vorschulklasse und einer Sexta gegründet. Sie hat jetzt 24 Klassen, darunter 3 Ostervorschulklassen und 3 Michaelisvorschulklassen. Seit Ostern 1915 sind zwei Osteraufzüge und ein Michaelisaufzug vorhanden. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Vorschule 120 M., für die Realschule 144 M. Sprechstunde des Direktors im Schulgebäude an den Schultagen im Sommer von 9–10, im Winter von 10–11 vorm.

Realschule in Elbeek.

Bitterstr. 44, Ecke Kibitzstr., neben der Friedenskirche, besteht seit Michaelis 1888 aus 2 mal 9 Klassen, nämlich 2 mal 6 Klassen der Hauptschule und 2 mal 3 Klassen der Vorschule; vorübergehend werden einzelne Klassen geteilt; von den beiden Abteilungen der Haupt- und Vorschule beginnt die eine zu Ostern, die andere zu Michaelis ihren Kursus. Seit 1896 ist dieselbe durch Erlass des Reichskanzlers als eine im Sinne des § 94, 2c der deutschen Verordnung berechnete Realschule anerkannt. Die Anstalt leitet der Direktor Prof. Dr. Carl Schultess. Ausser ihm unterrichten daran in der Friedenszeit 22 Lehrer.

Realschule in Hamm.

Brekelhaumpark 6, besteht aus der Vorschule und der Realschule. Ostern 1906 wurde sie mit 268 Schülern eröffnet, 113 in der Vorschule und 155 in der Realschule. Den Osterklassen von Sexta bis Tertia schlossen sich im Oktober die Michaelisklassen an. Im Jahre 1908 hat die Schule ihre volle Klassenzahl (12) erhalten. Direktor ist Prof. Dr. H. Hitzgrah, Sprechstunde im Sommer von 8–9, im Winter von 9–10 im Schulgebäude; ausser ihm unterrichten 21 Lehrkräfte an der Anstalt. Gegenwärtig beträgt die Schülerzahl bis zur Prima 713 und zwar 305 Vorschule und 410 Hauptschule.

Realschule vor dem Lübeckertor.

an der Alfredstr. Beim Beginn des Winterhalbjahres 1915/1916 hatte die Hauptschule in zwölf Klassen 429, die Vorschule in 6 Klassen 286 Schüler. Die Hauptschule besteht aus 6 Klassen mit je einjährigem Kursus und bezweckt eine für die nicht wissenschaftlichen Berufe der Bürger ausreichende Schulbildung zu geben. Nach Ablauf des 6. Schuljahres findet unter dem Vorsitz eines Kommissarius der Oberschulbehörde eine Abgangsprüfung statt, deren Bestehen zum Eintritt in die Obersekunda einer Oberrealschule berechtigt, einige Berechtigungen für den Zivildienst verleiht und den Nachweis für die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst liefert. Mit der Realschule ist eine Vorschule verbunden, welche 3 Klassen mit je einjährigem Kursus hat. Jede Klasse der Haupt- und Vorschule hat zwei Abteilungen, von denen eine zu Ostern, die andere zu Michaelis ihren Kursus beginnt. Das jährliche Schulgeld beträgt M. 120 für die Vorschule, M. 144 für die Hauptschule. Direktor ist Prof. Dr. E. Windrath; Sprechstunde an den Wochentagen von 9–10 morgens; ausser ihm unterrichten an der Anstalt 23 Lehrer.

Realschule in St. Pauli.

Seilerstr. 42 u. Eckenförderstr. 82. Die Anstalt umfasst die Vorschule und die eigentliche Realschule. In die Vorschule werden Kinder ohne alle Vorkenntnisse aufgenommen und durch einen dreijährigen Unterricht für die Aufnahme in die Sexta der Realschule vorbereitet. Die Realschule arbeitet nach dem Lehrplan der Realschulen des Hamb. Staates. Zur Zeit wird die Anstalt von ca. 460 Schülern besucht, welche in sechs Vorschul- und zwölf Realklassen verteilt sind. Direktor ist Professor Lic. Hans Volkmann; Sprechstunde an den Schultagen von 11–12 morgens; ausser ihm unterrichten 22 Lehrer an der Anstalt.

Die Realschule in Rothenburgsort.

wurde Ostern 1914 mit den drei Osterabteilungen der 6., 5. und 4. Klasse eröffnet. Im Herbst 1914 kamen die entsprechenden Herbstabteilungen hinzu. Dann wird jedes Jahr eine Oster- und eine Michaelisklasse der nächsthöheren Stufe aufgesetzt, bis alle 6 Klassen in beiden Zügen vorhanden sind. Das Schulgeld beträgt jährlich M. 144.—. Direktor: ————; Sprechstunde Dienstag und Freitag von 11–12, an den übrigen Tagen von 9–10 Uhr im Schulgebäude, Marekmanstrasse. Kollegium: 1 Oberlehrer, 6 technische Lehrer.

Realschule am Weidenstieg.

am 1. April 1912 eröffnet mit den Osterklassen von der 3. Vorklasse bis zur Quarta; am 1. Oktober wurden die entsprechenden 6 Michaelisklassen eröffnet. Direktor: Professor Dr. Fr. Abgrimm. Sprechstunde in der Schule Weidenstieg 29, im Sommer von 10–11 Uhr, im Winter von 11–12 Uhr; ausser ihm unterrichten an der Anstalt 13 Lehrer.

Realschule in Winterhude.

Die Anstalt ist eröffnet Ostern 1914 mit der untersten Vorschulklasse und der Ostersexta, befindet sich zurzeit in der Opitzstrasse und umfaßt (Ostern 1918) die gesamte Vorschule und die 6. bis 2. Klasse der Hauptschule. Sprechstunde des stellvertretenden Direktors von 10–11 Uhr im Schulgebäude.

Realschule an der Uferstrasse (Barmbeck)

Sprechstunden des stellvertretenden Direktors im Winter von 11–12, im Sommer von 10–11 Uhr, wurde am 13. Okt. 1916 eröffnet. Zurzeit besteht die Anstalt aus den Klassen VI O und M, V O und M, IV O und M. Jedes Jahr wird eine Oster- und eine Michaelisklasse aufgesetzt.

Staatliches Lyzeum an der Hansastrasse mit Studienanstalt und Frauenschule.

Das Lyzeum hat einen vollständigen Oster- und Michaeliszug mit insgesamt 29 Klassen. Die Studienanstalt (Oberrealschule) schließt sich als dreistufige Ober- (Obersekunda, Unterprima, Oberprima) an das Lyzeum an und hat ebenfalls Oster- und Michaelisklassen. Die Frauenschule hat eine Unter- und eine Oberstufe (nur Osterklassen). Im Sommerhalbjahr 1917 wurde das Lyzeum mit Studienanstalt und Frauenschule von ca. 750 Schülerinnen besucht. Das jährliche Schulgeld beträgt für das Lyzeum Klasse X–VIII M 120, Klasse VII–I M 144, für die Studienanstalt und Frauenschule M 192. Direktor ist Prof. E. Faehling; Sprechstunden im Schulgebäude an allen Schultagen im Winter von 10–11, im Sommer von 9–10 Uhr. Ausser ihm unterrichten an der Anstalt 32 Lehrkräfte: 8 Oberlehrer, 11 Oberlehrerinnen, 3 technische oder Mittelschullehrer, 10 wissenschaftliche und 3 technische Lehrerinnen.

Staatliches Lyzeum am Lerchenfeld.

Das staatliche Lyzeum, Lerchenfeld 10, wurde Ostern 1910 mit den 7 untersten Osterklassen eröffnet, zu denen Michaelis 1910 die entsprechenden Michaelisklassen hinzukamen. Die Anstalt ist jetzt als 10klassige Schule mit Wechselzügen voll ausgebildet und umfaßt demnach 10 Oster- und 10 Michaelisklassen. Das Kollegium besteht aus dem Direktor (Prof. Dr. Schröder), 6 Oberlehrern, 6 Oberlehrerinnen, 1 technischen Lehrer, 2 Mittelschullehrern, 8 Oberlehrerinnen und 17 Lehrerinnen. Das Schulgeld beträgt für die Klassen der Unterstufe jährlich M 120, für die Klassen der Mittel- und Oberstufe M 144. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen im Sommer von 9–10 Uhr, im Winter von 10–11 Uhr im Amtszimmer des Schulgebäudes. — Ostern 1916 wurde im Gebäude des Lyzeums am Lerchenfeld die Klasse X O des neuen Lyzeums am linken Alsterufer eröffnet, Michaelis 1916 die Klasse X M. Später wird die neue Schule in den Neubau am Berlinerthor übersiedeln. Ostern 1917 wurde im Lyzeum am Lerchenfeld auch ein Oberlyzeum errichtet. Das Schulgeld beträgt 192 Mark.

Die staatliche Hansa-Schule in Bergedorf, Bismarckstr. 25.

Die staatliche Hansa-Schule umfasst ein Gymnasium und eine sechsklassige lateinlose Realschule, deren sämtliche Klassen geteilt sind, und die das Zeugnis der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst, bzw. der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule erteilt. Ausserdem ist eine 3stufige Vorschule angegliedert, deren oberste Klasse geteilt ist, sodass insgesamt 9+12+4=25 Klassen da sind. Der Lehrkörper besteht aus 1 Direktor, 22 Oberlehrern akad. Bildung, 7 Mittelschul- bzw. technischen Lehrern, 2 Vorschullehrern. Die Schülerzahl beläuft sich auf 702, von denen je 152 die Vorschule, 154 das Gymnasium, die übrigen die Realschule besuchen.

Höhere Staatsschule in Cuxhaven.

Die Anstalt umfasst ein Vollgymnasium mit den Klassen Sexta bis Oberprima und eine sechststufige Realschule. Direktor ist Prof. Dr. K. Herfurth; ausser ihm unterrichten 25 Lehrer an der Anstalt.

Schulgeld für die höheren Schulen.**a) Schulen für die männl. Jugend.**

Das Schulgeld beträgt jährlich	
in den Gymnasien, Realschulen und Oberrealschulen	Mk. 192.—
in den Realschulen	„ 144.—
in den Vorschulen	„ 120.—

b) Schulen für die weibl. Jugend.

Das Schulgeld beträgt jährlich	
in der Studienanstalt und Frauenschule	Mk. 192.—
in den Klassen VII bis I der Lyzeen	„ 144.—
in den Klassen X bis VIII der Lyzeen	„ 120.—

Schulferien für die Staatsschulen.

- 1) Weihnachtsferien.**
Schluss des Unterrichtes: Sonnabend, den 22. Dezember 1917.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag, den 3. Januar 1918.
- 2) Osterferien.**
Schluss des Unterrichtes: Sonnabend, den 16. März.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Mittwoch, den 3. April.
- 3) Pfingstferien.**
Schluss des Unterrichtes: Freitag, den 17. Mai.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Montag, den 27. Mai.
- 4) Sommerferien.**
Schluss des Unterrichtes: Mittwoch, den 10. Juli.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag, den 15. August.
- 5) Herbstferien.**
Schluss des Unterrichtes: Montag, den 1. September.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Sonnabend, den 12. Oktober.
- 6) Weihnachtsferien.**
Schluss des Unterrichtes: Montag, den 23. Dezember 1918.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Freitag, den 3. Januar 1919.

B. Seminare.**Lehrer-Seminar,**

Bilderstrasse 34.

Der Ausbildungsgang erfordert 6 Jahre. Die Aufnahme in die unterste Klasse erfolgt nach Vollendung des 14. Lebensjahres auf Grund einer Aufnahmeprüfung. Die Abgangsprüfung befähigt zu einer nicht festen Anstellung an den staatlichen Volksschulen und Vorschulen. Die Befähigung zu einer festen Anstellung wird durch eine zweite Prüfung erworben, die frühestens nach einer dreijährigen Lehrtätigkeit abgelegt werden kann.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Lehrer-Seminar,

Steinhäuserdamm.

Die Aufnahme in das Lehrerseminar findet zu Ostern statt, nur ausnahmsweise zu Michaelis. Vorbildung: erfolgreicher Besuch einer Selekt — einjähriges Zeugnis von einer höheren Schule (Möglichkeit der Aufnahme in die 5. Klasse), Schulgeld 48 M. Erlaubnis, Staatsbürgerschaft.

Papiere für die Aufnahmeprüfung, die im Anfang des Winterhalbjahres stattfindet: 1. Geburts- oder Tauschein, 2. Zweiter Impfschein (grün), 3. Schulbogen (für Volksschüler), 4. Staatsangehörigkeitsausweis. (Es werden nur Hamburger aufgenommen), 5. Schulzeugnis, 6. Lebenslauf.

Lehrer- und Lehrerinnen-Seminar,

Hoheweide 18.

Das Seminar umfasst 5 Klassen mit je 1jährigem Kursus. Die Aufnahme erfolgt zu Ostern auf Grund einer im November des vorangehenden Jahres stattfindenden Prüfung. Bei der Meldung zur Prüfung sind persönlich folgende Schriftstücke vorzulegen: 1. Nachweis der hamburgischen Staatsangehörigkeit, 2. Geburtsurkunde (Aufnahme nur nach Vollendung des 14. Lebensjahres), 3. Impfschein, 4. Ärztliches Attest, 5. Letztes Schulzeugnis (aus der Selekt einer Volksschule oder Oberklasse einer höheren Schule), 6. Aufnahmezeugnis und Lebenslauf, Das Schulgeld, jährlich Mk. 48, kann ganz oder zum Teil erlassen werden, Sprechstunden des Direktors Professor Dr. H. Cordes, an allen Schultagen von 11–12 Uhr.

Lehrerinnen-Seminar,

Freiligrathstr. 22.

Das Seminar wird in diesem Jahre von 120 Seminaristinnen besucht. Direktor: — Die Anstalt hat 5 Klassen mit je einjährigem Jahrgang, in denen ausser dem Direktor 2 Seminaroberlehrer, eine Seminaroberlehrerin, 5 Seminarlehrer und 6 technische Hilfskräfte unterrichten. Der praktischen Ausbildung der Seminaristinnen dient eine Seminarübungsschule von 15 Klassen, deren Lehrkörper ausser dem ersten Lehrer aus 11 Lehrern und 11 Lehrerinnen besteht. Das jährliche Schulgeld im Seminar beträgt 48 M. Für die Aufnahme in die unterste Klasse ist die Vollendung des 14. Lebensjahres erforderlich. Der Eintritt in die Anstalt erfolgt jährlich zum 1. April nach vorausgegangener Aufnahmeprüfung, die den Nachweis erbringen muss, dass das Lehrziel der Selekt einer Hamburger Volksschule erreicht ist. Sprechstunde des Direktors an den Schultagen v. 11–12, Freiligrathstr. 22. Die für die Anmeldung nötigen Papiere sind 1) Geburts- und Lebenslauf, selbstgeschriebene, 2) Schulzeugnis, 3) Geburtsurkunde u. gegebenenfalls Tauschein, 4) Impfschein, 5) ärztliches Zeugnis, 6) Nachweis der Staatsangehörigkeit oder Bürgerbrief.

C. Volksschulen.

Näheres im Abschnitt I, siehe Inhaltsverzeichnis.

Schulferien für die öffentlichen Volksschulen

sind die gleichen wie vorstehend bei den Staatsschulen.

Die Hilfsschulen für schwachbegabte Volksschulkinder.

Die Hilfsschulen sind für solche Schulkinder bestimmt, welche nach einem mindestens zweijährigen Besuch einer anderen Schule nicht soweit haben gefördert werden können, dass ihnen ein gleiches Fortschreiten mit ihren Mitschülern möglich war. Vom Besuch der Hilfsschulen ausgeschlossen dagegen sind diejenigen Kinder, welche wegen zu geringer geistiger Befähigung, oder wegen zu grosser körperlicher Belastung, oder wegen mangelhafter Pflege einer besonderen Anstalt zu überweisen sind. Die Aufnahme in die Hilfsschulen erfolgt nach vorhergegangener Prüfung durch die Schulspektoren oder den Leiter der Hilfsschule. Nach der Prüfung erfolgt auch noch eine ärztliche Untersuchung des Kindes zwecks genauer Feststellung der körperlichen Gebrechen der Kinder. Sehr viele Kinder, die den Hilfsschulen überwiesen werden, leiden an Sprachgebrechen. Manche Schüler stottern, aber eine noch grössere Anzahl stammelt. Da die Lehrenden aber zum grössten Teil mit der Heilung von Sprachgebrechen vertraut sind, resp. die Leiter diese Kinder besonders unterweisen, sind diese Sprachgebrechen nach dem ersten Jahre in der Hilfsschule fast gänzlich beseitigt. Dank der Fürsorge unserer Oberschulbehörde hat sich das Hilfsschulwesen in Hamburg recht schnell und gut entwickelt; Hamburg hat gegenwärtig das ausgedehnteste Hilfsschulwesen. Es bestehen jetzt 11 Hilfsschulen mit 114 Lehrkräften: Mühlentstr. 4, Leiter Bews; Bohmkestr. 15, Leiterin Frauälin Hamfeld; Rothenburgsort 95, Leiter Beyer; Osterstr. 66, Leiter Stoy; Rosenallee 37, Leiterin Frauälin Buchholtz; Bachstr. 44, Leiter Sachs; Eppendorfer Landstr. 17, Leiter Theut; Bülanstr. 38, Leiter F. Schütze; Hammerlandstrasse 192, Leiter Suhr; Finkenau 30, Leiter Otto Herms; gemischte Hilfsschule von Knaben und Mädchen Bramfelderstrasse 49, Leiter Christians. Der Segen der Hilfsschule wird sich offenbaren in der Ausbildung vieler geistesarmer Kinder, in der Ausbildung von Menschen, die durch den ihrem Zustande angepassten sorgsamsten Unterricht, durch Liebe und Güte, durch Ausdauer und Geduld, Freundlichkeit und strengen Ernst stilllich religiös erzogen und zu erwerbsfähigen Menschen herangebildet werden, die in dem Strom der Welt nicht untergehen.

Öffentliche Sprechstunde für sprachgebrochene Kinder.

In der Schule für Sprachkranke Humboldtstr. 61 ist im Einvernehmen mit der Oberschulbehörde eine Sprechstunde für sprachgebrochene und sprachlich zurückgebliebene Kinder eingerichtet worden, die von fachmännischer Seite geleitet wird und gemeinnützigen Zwecken dienen soll. Eltern, deren Kinder mit Sprachgebrechen irgend welcher Art behaftet sind, erhalten hier unentgeltlich Rat und Auskunft, sowie erforderlichenfalls eine auf Beseitigung des Sprachfehlers abzielende Behandlung. Im Bedarfsfalle kann auch spezialärztliche Hilfe nachgewiesen werden. Diese Sprechstunde ist mit Ausnahme der Schulferien an jedem Montag von 4–5 Uhr für jedermann geöffnet.

Staatliche Haushaltungsschulen

Lehrerin: Selma Günther,

Dammthorstr. 25, III., Obergeschoss, Zim. 53.

Sprechst.: Montags u. Freitags, vom 1. April bis 30. Sept. 9–10½ Uhr, vom 1. Okt. bis 31. März nachm. 3½–5 Uhr.

In den staatlichen Haushaltungsschulen zu Hamburg werden alle Konfirmandinnen der Selekt und der 1. bis 5. Klasse der Volksschulen, sowie diejenigen der Hilfsschulen unterrichtet. Der Unterricht ist obligatorisch, jede Schülerin kommt ein Jahr lang jede Woche 4 Stunden zur Haushaltungsschule. Den geistigen Fähigkeiten der Schülerinnen entsprechend, werden die Mädchen in den Schulkenntnissen verteilt und nach den für die verschiedenen Klassen aufgestellten Lehrplänen unterrichtet. Der Zweck des Unterrichtes ist, das Interesse für die häuslichen Arbeiten bei den Mädchen zu wecken, durch die Nahrungsmittelkunde und die mit dieser im engen Zusammenhang stehenden praktischen Arbeiten am Herd und in der Küche die Schülerinnen zur Beobachtung und zum Nachdenken anzuregen. Dadurch soll es ihnen möglich werden, später den eigenen Haushalt gut und sparsam zu leiten und für das Wohl der Familie zu sorgen. Das Mittagessen wird paarweise bereitet, berechnet und die Ausgaben in ein Wirtschaftsbuch eingeschrieben.

Der an einem der letzten Unterrichtstage zu besprechende Voranschlag, soll den Mädchen ein Bild geben, wie viele Ausgaben ein Haushalt erfordert, um die Bedürfnisse der Familienmitglieder zu bestreiten, wie notwendig es ist, richtig zu rechnen, die Ausgaben anzuschreiben und sparsam zu sein. Das Aufstellen der Küchenzettel für Mittagessen einer Woche soll zeigen, dass man auch mit geringen Mitteln Abrechnung in die Nahrung bringen und den Anforderungen, die an eine richtige Ernährung gestellt werden, genügen kann.

Die Behandlung der Wäsche vom Aussuchen bis zur Schrankordnung wird besprochen und an Küchenwäsche und Schürzen geübt.

Die Besprechung und Übung in Kinder- und Krankenpflege soll die Mädchen in die so überaus wichtigen Zweige und Pflichten der Hausfrau einführen, damit sie auch hier zum Wohle der Familie arbeiten können.

Haushaltungsschulen:

- | | |
|----------------------|---|
| 1. Holstenwall 16 | 17. Alsterdorferstr. 29 (Mädchenschule) |
| 2. A B C-Strasse 41 | 18. Formannstr. 34 |
| 3. Kielerstr. 7 | 19. Humboldtstr. 61 |
| 4. Ludwigstr. 7 | 20. Humboldtstr. 89 |
| 5. Markstr. 24 | 21. Humboldtstr. 99 |
| 6. Hohestr. 31 | 22. von Essenstr. 8 |
| 7. Berlinerthor 29 | 23. Schleidenstr. 94 |
| 8. Brackdam 14 | 24. Ribbenkamp 50 (Mädchenschule) |
| 9. Heussweg 68 | 25. Elbekeial 37 |
| 10. Schwenckestr. 93 | 26. Hasselbrookstr. 61 |
| 11. Lutterothstr. 36 | 27. Ausschlagweg 13 |
| 12. Lutterothstr. 80 | 28. Sorbenstr. 13 |
| 13. Kellingstr. 13 | 29. Rhiensweg 1 |
| 14. Albenstr. 21 | 30. Bullenhusendamm 92 |
| 15. Löwenstr. 38 | 31. Tieloh o. Nr. |
| 16. Ericastr. 23 | |

D. Halböffentliche Schulen.

Das Paulinum

Ist eine sechsstufige Realschule, deren Schüler ausschliesslich zugleich dort in Pension sind. Jedemal 12-16 bilden eine Gruppe, die 'Familie' heisst, ein besonderes Haus bewohnt und von einem sogenannten Oberheiler, einem wissenschaftlich gebildeten Manne, und zwei Helfern, Brüdern des Rauhen Hauses, auch in der schulfreien Zeit beaufsichtigt wird. Die Realschule ist seit 1888 berechtigt. Vorsteher sind der Direktor des Rauhen Hauses Pastor D. Hennig und Dr. Tiede als Unterrichtsleiter. Gegr. wurde das Paulinum von dem Begründer des Rauhen Hauses D. J. H. Wichern im Jahre 1852.

Stiftungsschule von 1815,

Zeughausmarkt 51/52. Simultane Realschule nebst Vorschule. Neun Jahres-Kurse. Die Abgangsprüfung berechtigt zum Einjährigendienst. Schulgeld M. 120 in der Vorschule, M. 144 in der Realschule. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler zu Ostern und Michaelis werden täglich angenommen. Bestand: Klassen 18, Lehrer (inkl. Lehrerinnen für die Vorschulklassen) 24, Schüler 700. Direktor Prof. Kutnewsky, Sprechstunde 12-1 an jedem Schultage (im Schulhaus), Präses des Schulvorstandes: Prof. Dr. Saenger.

Talmud Tora,

(Realschule), Grindelhof 80. Lehr-Anstalt für israelitische Knaben. Sie bezweckt, ihren Schülern eine möglichst umfassende Kenntnis auf dem Gebiete des religiösen Wissens und eine tüchtige wissenschaftliche Vorbildung für das bürgerliche Leben zu gewähren. Das wissenschaftliche Bildungsziel entspricht vollständig demjenigen, welches den staatlichen Realschulen gesteckt ist. Die Schule hat seit 1870 die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst. Das Schulgeld wird nach dem Erwerbsverhältnis der Eltern bestimmt. Söhne unbemittelter Gemeindeglieder erhalten Freistellen. Präses des Schulvorstandes (Bureau Grindelhof 80) ist Aby S. Warburg, Direktor Dr. Joseph Goldschmidt, Kassierer Moritz Heumann.

Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis:

Lyzeum, Oberlyzeum und realsymnasiale Studienanstalt.

Die Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis umfassen ein Lyzeum ein Oberlyzeum, eine Realsymnasiale Studienanstalt und eine Übungsschule. Das Lyzeum besteht aus einem Oster- und einem Michaeliszuge. Da, nach dem Beschluss des Kuratoriums die Michaelisklassen allmählich eingelesen sollen, vorhanden sind noch die Klassen 4 M bis 1 M — so ist bereits ein zweiter Osterzug im Entstehen begriffen, von dem die Klassen 10a bis 5a schon bestehen.

Für die Schülerinnen, die sich später einem Berufe mit akademischer Vorbildung widmen wollen, ist die realsymnasiale Studienanstalt bestimmt, die jetzt vollständig ausgebaut ist. Ostern 1917 ist die zweite Abiturientenprüfung abgenommen nach der von der Oberschulbehörde unter dem 29. Juni 1915 erlassenen „Ordnung der Reifeprüfung an der realsymnasialen Studienanstalt der Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis“.

Die Damen, die Lehrerinnen an Lyzeen werden wollen, besuchen das 4klassige Oberlyzeum. Nach 3jährigem Besuche desselben unterziehen sie sich der Reifeprüfung und machen nach einem weiteren praktischen Jahre die Lehramtsprüfung, deren Bestehen sie zur Anstellung an Lyzeen berechtigt.

Alle Prüfungen, auch die Abiturientenprüfung, werden an den Unterrichtsanstalten selbst abgelegt. Die Versetzungen und Schlüsse, bzw. Reifezeugnisse der drei Anstalten haben die gleiche Gültigkeit und gewähren dieselben Berechtigungen wie die Zeugnisse der entsprechenden preussischen Anstalten.

In die unterste Klasse des Lyzeums werden Kinder mit vollendetem sechstem Lebensjahre aufgenommen. Die Aufnahme in die IIb des Realsymnasiums setzt die Reife der Klasse 4 des Lyzeums, in die Klasse C des Oberlyzeums die Reife der Klasse 1 des Lyzeums voraus. Anmeldeformulare, aus denen alles für die Aufnahme Erforderliche zu ersehen ist, sowie Jahresbericht und Schulordnung sind nach vorheriger Anmeldung beim Direktor in Meldezimmern der Anstalten während der Dienststunden erhältlich. Das Schulgeld beträgt für die drei untersten Klassen des Lyzeums 40 M., 45 M., 50 M., für alle anderen Klassen aller drei Anstalten 60 M. für das Vierteljahr.

Für die Zwecke der praktischen Ausbildung der Schülerinnen des Oberlyzeums sind Übungsklassen eingerichtet, in denen nach dem Lehrplan des Lyzeums unterrichtet wird. Das Schulgeld in diesen Übungsklassen beträgt 25 M. für das Vierteljahr.

Die Unterrichtsanstalten, die in diesem Halbjahre von 956 Schülerinnen besucht werden, liegen am Holzdamm (Nr. 5). Die Schulgebäude enthalten 35 Klassenzimmer, Aula, Bibliotheken, Lehrmittel-sammlungen, Gesangs- und Zeichensaal, Handarbeitsaal, 2 Turnsäle, Laboratorien, Vortragsaal und Arbeitszimmer für Physik, Chemie und Biologie, Amtszimmer des Direktors, Räume für Lehrer und Lehrerinnen, Wohnung des Hausverwalters und der Schulfürsener.

Direktor der Anstalten ist Professor Dr. Schwenkow. Sprechstunden im Schulgebäude an Schultagen von 12 bis 1 Uhr.

Israelitische Höhere Mädchenschule (Lyzeum) e. V.

Zweck: Förderung der religiösen, sittlichen, moralischen und intellektuellen Durchbildung des weiblichen Geschlechts, in einem allen Anforderungen der Neu-

zeit entsprechenden Schulhaus durch geprüfte und bewährte tüchtige Lehrkräfte. Vors.: Oberrabbiner Dr. S. Spitzer, Grindelhof 46. Schriftf.: A. Cohn, Schlüterstrasse 80. Vereinslokal: Schulhaus, Bieberstr. 4. Bto Deutsche B.

Die israelitische Töchtertschule,

Carolinenstr. 35, ist eine 9stufige Mädchenschule der deutsch-israelitischen Gemeinde. Sie gibt eine gründliche, für das bürgerliche Leben möglichst praktische Vorbildung. In der Selekt wird ausser in den gewöhnlichen Schulfächern in Buchführung, Stenographie und Maschinennähen Unterricht erteilt. Seit dem 1. April 1910 ist der Hausaltungsunterricht eingeführt. Das Schulgeld beträgt 100 M. jährlich, doch kann es mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse der Eltern ermässigt werden. Kinder unbemittelter Gemeindeglieder erhalten Freistellen. Am 1. April 1915 zählte die Anstalt 424 Schülerinnen, die in 16 Klassen von 24 Lehrkräften unterrichtet wurden. Präses des Schulvorstandes: Alfred Levy, Schulvorsteherin (pädagogische Leitung): Frau M. Marcus. Sprechst. täglich 9-10½ Uhr, Sonntags 10½-11½ Uhr.

Die Schule des Paulsenstifts (Lyzeum)

Bulanstrasse Nr. 29, ist eine anerkannte zehnstufige höhere Mädchenschule (Lyzeum) mit 29 Klassen. Im Schuljahre 1916/17 wurde die Schule durchschnittlich von 800 Schülerinnen besucht. Das Schulgeld beträgt für die drei Unterstufen 36 M., für die drei Mittelklassen 42 M., für die vier Oberklassen 48 M. vierteljährlich; Preismässigungen, ganze oder halbe Freistellen werden in der Regel nur guten Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen gewährt, die den Vater verloren haben, oder deren Eltern durch Unglücksfälle verarmt sind. Mit der Schule sind verschiedene Wohlfahrts-Einrichtungen, wie die Suppenanstalt, die Ferienstiftung (Olgaheim), die Anna Wohlwillstiftung für Freistellen, die Emma Reestiftung für die Fortbildung von Schülerinnen u. Lehrerinnen und die Pensionsanstalt für Lehrerinnen verbunden. Mitglieder des Schulvorstandes sind: Senator Aug. Lüttmann, Vorsitzender; Dr. C. Albrecht, Schriftführer, Dr. Carl Melchior, Kassenführer; Schulrat Prof. Dr. Schöber, Prof. Dr. Simmonds, Prof. Dr. A. Thae; Frau Präses Engel, Frau C. Hinrichsen, Fräulein Marie Kortmann, Frau Senator Sander, Fräulein Anna Wohlwill, Fräulein A. Wolfson, Fräulein H. Glinzer, Schriftführer der Schule. Die Direktorin ist täglich von 12-1 Uhr im Sommerhalbjahr 11-12 Uhr in der Schule zu sprechen. Bankkonto: Norddeutsche Bank.

Reallgymnasium für Mädchen,

gegründet Ostern 1901 von dem Hamburger Verein zur Förderung von Frauenbildung und Frauenstudium. Schulhaus Besenbinderhof 29. Zweck der Klassen ist a) jungen Mädchen in einem 5jährigen Lehrgang die zur Ablegung des Abiturientenexamens an einem Reallgymnasium nötigen Kenntnisse zu übermitteln; b) jungen Mädchen eine Ausbildung zu geben, die der auf den Knaben-Reallgymnasien gleichwertig ist. Die Schülerinnen müssen die 4. Klasse des Lyzeums erreicht haben und genügend begabt sein.

5 Klassen: von Oberprima bis Oberprima. Das erste Abiturienten-Examen hat Ostern 1906 stattgefunden. Auskunft erteilen der Leiter der Klasse: Prof. Dr. Wendt, Wangelstr. 9, und Frau L. Oberlehrer Meissner. Bis jetzt 150 Abiturientinnen.

Emilie Wüstenfeld-Lyzeum.

Rentzelstr. 72. (10 aufsteigende und 10 Parallellklassen). Die Anstalt zählt in 29 Klassen eine Gesamtzahl von 600 Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 144 M. für die Unterstufe, 168 M. für die Mittelstufe, 192 M. für die Oberstufe. Mitglieder des Schulvorstandes sind: Frau Anna Bretschneider, Fräulein Anna Wohlwill, Fräulein Bertha Iulko, Dir. der Schule: Senator Aug. Lüttmann, Vorsitzender, Dr. W. Brinckmann, Schriftführer, Professor Dr. Gerstenberg, Physikus Dr. Sieveking, Direktor Professor R. Meyer, Schulrat Prof. Dr. Schöber, Edmund Siemens, Adolph Schlüter, Kassenführer. Sprechstunden der Direktorin im Schulhaus im Sommer an den Wochentagen v. 12-1, im Winter v. 1-2.

St. Anschar-Mädchenschule

Höhere Mädchenschule (10 Kl.). Im 10. Schuljahr kaufmännischer und Hausaltungsunterricht. Vorbereitung für die seminarenaufnahmeprüfung. Schulgeld für die beiden untersten Klassen M. 80.—, für die Mittelstufe M. 100.— und für die Oberstufe M. 120.— pr. a. Anmeldungen bei der Vorsteherin Fräulein Juliane Lüthgen, Anscharplatz 10/12, O.F. im Sommer 12-1½, im Winter 1-2 Uhr; ausserdem Dienstag 6-7 Uhr.

Elise Averdick-Lyzeum und -Oberlyzeum des Vereins für christliche Privatseminare.

(Wartenau 18/15.)

Das Elise Averdick Oberlyzeum dient nach Anleitung der „Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preussen vom 18. August 1908“ der Weiterführung der allgemeinen Frauenbildung und umfasst: 1) ein staatlich anerkanntes höheres Lehrerinneuseminar, welches in einem wissenschaftlichen Kursus von 3 Jahren und einem praktischen einjährigen Kursus die volle Lehrausbildung für die Befähigung zum Lehramt an mittleren und höheren Mädchenschulen bietet und mit den von der eigenen staatlich anerkannten Prüfungskommission abgelegenden wissenschaftlichen und Lehramts-Prüfungen abschließt. Diese Lehrausbildung schliesst diejenige für Volksschulen ein. Aufnahmebedingung: Absolvierung einer 10-klassigen höheren Mädchenschule oder Bestehen einer Aufnahmeprüfung. 2) Frauen-schulklassen in zwei Jahrgängen, welche Damen, die eine höhere Mädchenschule absolviert haben, durch vielfache Teilnahme an sämtlichen wissenschaftlichen Lehrstunden und durch Unterricht in Gesundheitslehre und Kinderpflege, in Volkswirtschaft, Bürger- und Gesetzeskunde, in Hauswirtschaft, Vermögensverwaltung und Kunstpflege eine so umfassende Bildung geben wollen, dass die jungen Mädchen in Haus- und Gemeinde auf allen sozialen Arbeitsgebieten der Frau zur verantwortlichen Mitarbeit befähigt sind. Die Teilnahme an den Vorlesungen ist Hospitantinnen quartalsweise gestattet. Aufnahmebedingung: Absolvierung einer 10-klassigen höheren Mädchenschule. 3) Das staatlich anerkannte Elise Averdick-Lyzeum ist eine 10-klassige höhere Mädchenschule, die Ostern 1912 in dem neuen Schulgebäude Wartenau 15 eröffnet worden ist. Den neuen staatlichen Bestimmungen entsprechend wird der Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe größtenteils von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt, während die technischen Fächer in den Händen besonderer Lehrkräfte liegen. Die Anstalt steht unter der Leitung von Fräulein J. Dietz (Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag, im Sommer von 1-2, im Winter von 2-3 Uhr). Durch die Angliederung der Elise Averdick-Schule an das Oberlyzeum stehen den Schülerinnen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, zwei Wege zur weiteren Ausbildung offen: 1) der Berufsweg im höheren Lehrerinneuseminar, der mit dem wissenschaftlichen Abschlussexamen und der Lehrerinneprüfung auch die Berechtigung zur Immatrikulation an allen preussischen Universitäten nach Maßgabe der vom Kultusminister erlassenen Verfügungen gewährt; 2) der Weg einer umfassenden wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Weiterbildung in theoretischer und praktischer Beziehung auf der Frauenschule. Über beide Bildungswege orientieren Sonderprospekte. Das Kuratorium des gesamten Lyzeums besteht aus: Pastor Reimers, Vors.; Oberlehrerin J. Dietz, Direktorin; Pastor M. Glage, Schriftführer; W. Amsinck, Kassenführer; Oberlehrer Dr. Glage; Pastor Hahn; Frau W. Amsinck; Frau H. v. Merck; Fräulein J. Merck; Fräulein O. Merck; Frau H. v. Schroder.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Das Christlich-soziale Frauenseminar

zu Hamburg Wartenau 13, ist Eigentum des Vereins für christliche Privatseminare. Ein von dem Kuratorium dieses Vereins beauftragter Arbeitsausschuss hat die Leitung des Christlich-sozialen Frauenseminars in Händen. Es will gebildeten Frauen und Mädchen für berufsmäßige und nicht berufliche Arbeit auf dem weiten Gebiete der Inneren Mission, der christlichen Liebestätigkeit und der sozialen Wohlfahrtspflege eine gründliche Ausbildung geben. Zu dem Zweck wird Unterweisung geboten über christliche Fortbildung, innere Mission und Wohlfahrtspflege, Volkswirtschaftslehre und Bücherkunde, Erziehungslehre, Buchführung usw. Aufnahmebedingungen: Abgangszeugnis eines Lyzeums (bzw. einer höheren Mädchenschule) oder Nachweis gleichwertiger Vorbildung, vollendetes 18. Lebensjahr; Lebenslauf; Führungszeugnis. Das Schulgeld für den einjährigen wissenschaftlichen Teil beträgt 300 M. Für den halbjährigen praktischen Teil wird keine Gebühr erhoben. Auswärtige Schülerinnen erhalten nach Möglichkeit Wohnungen nachgewiesen. Beginn Mitte Oktober. Anmeldungen sind zu richten an Frau O. Oberlehrerin J. Dietz, Wartenau 13.

Schulen der Römisch-katholischen Gemeinde.

1. Katholische Realschule (seit 1916 durch Erlass des Reichskanzlers berechtigt zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst) und Vorschule, verbunden mit gymnasialen Nebenklassen unter Leitung von Dr. Heinrich Timpe. Ausser ihm unterrichten an der Anstalt 16 Lehrpersonen. Anmeldung von Schülern Alter 6 bis 12 Jahre während der Sprechzeit im Sommer von 8-8½ Uhr, im Winter von 9-9½ Uhr. — 2. Höhere Mädchenschule (seit 1913 Lyzeum), Holzdammer 18. Die Schule wird von Schwestern des Ordens der Ursulinerinnen (gegründet 1587) geleitet. Anmeldungen an die Leiterin Fräulein Meyer, Holzdammer 18. — 3. Gemeindeschule (Volksschule) für Knaben und Mädchen, Sägerplatz 25 und Pastorenstrasse 3. Anmeldungen an Lehrer Ziel und Schwester M. Sixtina. — 4. Gemeindeschule für Knaben und Mädchen in St. Georg, Danzigerstr. 60. Anmeldungen nehmen entgegen der Lehrer Wiemer und Schwester Arsenia daselbst. — 5. Gemeindeschule für Knaben und Mädchen in Elmshütten. Anmeldungen nehmen entgegen der Lehrer Bodmann und Schwester Aquina, am Wehler 29. — 6. Gemeindeschule für Knaben und Mädchen in Hammerbrook. Anmeldungen nehmen entgegen der Lehrer Grewe und Schwester Josepha, Bullenhuserdamm 35. — 7. Gemeindeschule für Knaben und Mädchen in Barmbeck. Anmeldungen nimmt entgegen der Knabenlehrer Hendrichs, Elsasstrasse 38, für Mädchen Schwester M. Regina. — 8. Gemeindeschulen für Knaben und Mädchen in Winterhude. Anmeldungen nimmt entgegen Pastor Freericks.

Stiftskirchenschule.

St. Georg, Stiftstr. 47, neunklassige höhere Mädchenschule und Knaben-Vorschule. Schulgeld in den verschiedenen Klassen M. 30.—, in den fünf oberen Klassen M. 25.— vierteljährlich. Anmeldungen nimmt entgegen an allen Schultagen von 9-10 Uhr im Winter, von 8-9 Uhr im Sommer, die Vorsteherin der Schule, Fräulein Emma Porthun.

E. Privatschulen.

Näheres Abschnitt I und III, siehe Inhaltsverzeichnis.

F. Staatliches Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen.

(Siehe auch Abschnitt I und II, sowie Inhaltsverzeichnis.)

Das Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen umfasst gegenwärtig folgende Anstalten, wovon weiter unten nähere Angaben folgen:

- I. Hauptgewerbeschule, Tagesgewerbeschule und Wagenbauschule (Direktor Prof. Wewerth, Sprechstunden abends 6½-7½ Uhr und an Sonntagen vormittags von 9-11 Uhr) Schul- und Museumsgebäude am Steinthorplatz, I. Stock, Zimmer 24
- II. Gewerbeschulen Bismarckstrasse u. s. w. (Direktor Kasten, Sprechstunden Dienstags, Donnerstags u. Sonntags nachmittags von 12-2 Uhr.) Mönkebergstr. 7, V. (Levantehaus).
- III. Kaufmännische Fortbildungsschulen (Direktor Kasten, Sprechstunden wie unter II)
- IV. Fortbildungsschulen für weibliche Handelsbefähigte (Direktor Kasten, Sprechstunden wie unter II)
- V. Kunstgewerbeschule (Direktor Prof. Meyer, Sprechstunden nachmittags von 12-1 Uhr) Lerchenfeld 2
- VI. Baugewerkschule: Hoch- und Tiefbauabteilung (Direktor Prof. Thiele, Sprechstunden nachmittags von 11-12½ Uhr) Schul- und Museumsgebäude am Steinthorplatz, II. Stock, Zimmer 18
- VII. Technische Staatslehranstalten.
- VIII. Technisches Vorlesungswesen, Lehrgebäude der Technischen Staatslehranstalten, Lübeckertor 24.

Programme, Stundenpläne usw. werden in den betreffenden Schulen ausgegeben.

Hauptgewerbeschule.

Die Hauptgewerbeschule am Steinthorplatz will Lehrlingen und Gehilfen die Möglichkeit bieten, sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit nützliche Kenntnisse zu erwerben.

Der Unterricht ist auf beruflicher Grundlage ausgestaltet. Es lassen sich drei Gruppen unterscheiden:

1. die Unterrichtskurse für Gehilfen und Lehrlinge mit vollkommen freiwilligen Schulbesuchen, die Abends und Sonntags stattfinden;
2. die Fachschulen für Lehrlinge mit Innungszwang, deren Unterricht in die Tagesstunden fällt;
3. die Zuteichungsklassen für Schulknaben, denen hier Gelegenheit geboten wird, einen für Gewerbe und Technik vorbereitenden Unterricht in gebundenem und freiem Handzeichnen zu geniessen.

Das Schulgeld beträgt für die Lehrlings- und Gehilfenklassen der Gruppen 1 und 2 halbjährlich M. 10.—, für die Knabenklassen (Gruppe 3) halbjährlich M. 6.—. Nähere Auskunft erteilt der Direktor Professor Wewerth.

Tagesgewerbeschule.

Die Tagesgewerbeschule bietet nicht mehr schulpflichtigen jungen Leuten, namentlich solchen, die vor der Berufswahl stehen, die Gelegenheit, sich für Gewerbe und Technik wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten im Zeichnen anzueignen. Voller Tagesbetrieb in zwei aufsteigenden Halbjahresklassen. Schulgeld M. 24.— halbjährlich. Meldungen am Steinthorplatz. Auskunft erteilt Direktor Professor Wewerth.

Staatliche Wagenbauschule zu Hamburg.

Die Schule bezweckt die theoretische und zeichnerische Ausbildung von Stellmachern, Wagenschmiedern und Wagenbautechnikern. Sie umfasst zwei aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen. Bei der Aufnahme haben die Schüler eine genügende praktische Vorbildung nachzuweisen. Die Oberklasse schliesst mit einer Abgangsprüfung ab. Die Schule ist die einzige auf dem ganzen deutschsprachigen Gebiete, welche in vollem Tagesunterricht einen alles Wichtige des Wagenbaus umfassenden Unterricht gewährt. Sie besitzt eine grosse Sammlung von Konstruktionsmodellen und verfolgt ihren Lehrgang nach eigener Unterrichtsmethode. — Schulgeld für Inländer Mk. 60.—, für Ausländer Mk. 100.— halbjährlich. Nähere Auskunft durch die Direktion im Gewerbebeschulgebäude am Steinthorplatz.

Staatliche Gewerbeschulen.

Die staatlichen Gewerbeschulen sind untergebracht in den Volksschulgebäuden

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| a) Bismarckstrasse 83, | Leiter: Erster Lehrer J. Dorn |
| b) Holstenwall 14 | Erster Lehrer F. Bruns |
| c) Knauerstrasse 22 | Rektor W. Böbling |
| d) Ludwigstrasse 9 | Rektor A. Voss |
| e) Oberaltenallee 78a | Erster Lehrer E. Günther |
| f) Schellingstrasse 30 | R. Göhring |
| g) Schülerstrasse 31 | Rektor J. Städt |
| h) Seilerstrasse 48 | Erster Lehrer J. Runge |
| i) Strossowstrasse 16 | Rektor F. Falcke |

Der Unterricht umfasst deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben, geometrische Formenlehre, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen und Projektionslehre, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinbau, Schiffbau und Segelmacher. Unterrichtszeit: Sonntags vormittags von 8 bis 12 Uhr, wochentags abends von 7 bis 9 Uhr.

In den Schulen Bismarckstr. 83, Lucwigstrasse 9, Oberaltenallee 78a und Strossowstr. 16 sind Abteilungen der auf Innungszwang beruhenden Fachschule für Schlosser untergebracht. Unterrichtszeit: Sonntags 8 bis 12 Uhr, wochentags 6 bis 8 Uhr, in der Schule Holstenwall 14 befindet sich die Lehrlingsfachschule der Klempner und verwandten Gewerbe und die Kupferschmiedefachschule. (Unterrichtszeit: Sonntags 8 bis 12 Uhr, wochentags 8 bis 7 Uhr.)

In allen Gewerbeschulen befinden sich Knabenabteilungen für Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen und Projektionslehre (Unterrichtszeit: Nachmittags von 5 bis 7 Uhr).

Das Winterhalbjahr währt von Mitte Oktober bis Ende März, das Sommerhalbjahr von Mitte April bis Ende September.

Anmeldungen werden in oben genannten Schulgebäuden Mitte September bzw. Mitte März abends von 6 bis 8 Uhr entgegengenommen.

Das bei der Aufnahme zu entrichtende Schulgeld beträgt für die Abend- und Sonntagsklassen halbjährlich M. 10.—, für die Knabenabteilungen halbjährlich M. 6.—. Nachweislich Unbemittelten kann es ganz oder zum Teil erlassen werden.

Staatliche kaufmännische Fortbildungsschulen.

Die kaufmännischen Fortbildungsschulen unterstehen der Behörde für das Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen. Der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschulen umfasst zunächst Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Dänisch, Schreiben, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, kaufmännisches Schriftwechsel, Kurzschrift, kurzschriftliche Rechnungen und Handelslehre und wird in der Folge je nach Bedarf auch noch auf andere Lehrfächer ausgedehnt werden. Am Englischen, Französischen, Spanischen und Portugiesischen können nur die Schüler teilnehmen, die im Deutschen schon die nötige Sicherheit erlangt haben, ebenso am Buchführung und Schriftwechsel nur solche, die im Deutschen und Rechnen hinreichend geschult sind und eine gute Handschrift besitzen.

Der Unterricht findet in allen Schulen abends von 7 bis 9, in den Schulen ABC-Str. 40 und Pumpen 37 auch vormittags von 7-9 und nachmittags von 2-4 Uhr statt. Die Schulen befinden sich in den Volksschulgebäuden

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| a) A B C-Strasse 40 | Leiter: Rektor O. Fabian |
| b) Bachstrasse 94 | J. Buhl |
| c) Holstenwall 17 | C. Maass |
| d) Nagelsweg 71 | C. Penkert |
| e) Pumpen 37 | A. Plau |
| f) Spitalerstrasse 6 | J. Uderstadt |
| g) Tornquiststrasse 19 | H. Horskotte |
| h) Wallstrasse 22 | Erster Lehrer F. Schmidt |

Die Anmeldungen werden daselbst Mitte März und September von 6 bis 8 entgegengenommen. Die Anmeldetage werden in den Tagesblättern angezeigt. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 6 Mk. Nachweislich Unbemittelten kann das Schulgeld ganz oder zum Teil erlassen werden. Das Winterhalbjahr währt von Anfang Oktober bis Ende März, das Sommerhalbjahr von Anfang April bis Ende September. Es ist von Wichtigkeit, dass die jungen Leute sogleich beim Beginn der Lehrzeit in die kaufmännische Fortbildungsschule eintreten, damit sie schon während der Lehrjahre neben der praktischen auch die notwendige theoretische Ausbildung erreichen, welche jeder Lehrling mit Recht von einem Handlungsgehilfen verlangen kann. Die Eltern sollten deshalb schon bei Eingehung eines Lehrvertrages den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule ausbedingen. Nach den §§ 120 und 154 der Reichsgewerbeordnung sind auch die Lehrherren von Handelsgeschäften verpflichtet, ihren Lehrlingen und Gehilfen unter 18 Jahren die zum Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungsschulen für weibliche Handelsbefähigte.

Die Schulen sind untergebracht in den Volksschulgebäuden

- | | |
|-------------------------|----------------------------|
| a) Bäckerbreitengang 72 | Leiter: Rektor J. Spiering |
| b) kurze Mühren 40 | K. Kleinmanns. |

Der Lehrplan umfasst deutsche Sprache, Handelslehre und Schriftwechsel, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, englische, französische und spanische Sprache, Schreiben, Maschinenschriften und Kurzschrift.

Der Unterricht wird in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr erteilt. Zugelassen werden nur solche Mädchen und Frauen, welche die Volksschule aus der ersten Klasse oder der Sekta verlassen haben oder eine dementsprechende anderweitig erworbene Vorbildung besitzen und in einem kaufmännischen Geschäft schon tätig sind.

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 6 Mk. Nachweislich Unbemittelten kann es ganz oder teilweise erlassen werden. Das Winterhalbjahr währt von Anfang Oktober bis Ende März, das Sommerhalbjahr von Anfang April bis Ende September. Anmeldungen werden Mitte März und Mitte September von den Ersten Lehrern der Schulen entgegengenommen. Die Anmeldetage werden in den Tagesblättern bekannt gemacht.

Für diejenigen Schülerinnen, die noch nicht in einem kaufmännischen Geschäft tätig sind, die sich aber durch den Besuch der Schule auf die kaufmännische Tätigkeit vorbereiten wollen, besteht ein besonderer 1½-jähriger Handelskursus mit geschlossenem Lehrplan. Unterrichtszeit für diesen Kursus

Alle Adressbuch-Zeichnungen erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

täglich
Fortbild
8-11 U

Hausw

den Has
1899 (E.
Mühlen
Kursus
7-10 U
meldun
und jed

D
Kunstir
Werkm

1. Abt.
2. "
3. "
4. "
5. "
6. "
f. schiede

im

im

im

im

im

im

1

Maure

kenntn

sind, 8

nehme

meiste

Abt. d

gänge

gemei

baub

einem

senat

sowol

bei d

zuwe

jahres

thorp

stund

8-11

unter

schaf

bau

tech

Masc

für

hera

den

Die

und

schu

in c

Masc

den

in c

Frül

will

Fate

Anb

15. I

Reli

pers

hau

schu

see

gros

täglich von 4–8 Uhr. Schulgeld halbjährlich M. 20.—. Der Unterricht in der Fortbildungsschule für Verkäuferinnen findet an zwei Vormittagen von 8–10 bzw. 8–11 Uhr statt. Schulgeld halbjährlich M. 6.—.

Hauswirtschaftliche Abendkurse für erwerbstätige Mädchen.

Die Kurse werden abgehalten im Haushaltungseminar Wallstr. 32 und in den Haushaltungsschulen des Vereins für Haushaltungsschulen in Hamburg v. 1899 (E. V.). Rostockerstr. 58, Elbholz 35, Elbholz 72, Stellingerweg 35, Billb. Mühlenweg 108, Wohldorferstr. 47, Grasweg 15. Leiterin: Fräulein C. Vollbehr, Wallstr. 32. Kursdauer: 1 Jahr (40 Unterrichtsabende). Unterrichtszeit: zweimal wöchentlich 7–10 Uhr abds. Schulgeld einschl. Essen: M. 12.— für einen Kursus. Anmeldungen: kurz vor Beginn der Kurse abds. von 7–10 Uhr in den betr. Schulen und jederzeit Montag, Mittwoch, Donnerstag von 12–1 Uhr Wallstr. 32.

Staatliche Kunstgewerbeschule zu Hamburg.

(Lerchenfeld 2, S. IV, 3841).

Die Schule hat die Aufgabe, führende Kräfte für das Kunstgewerbe und die Kunstindustrie heranzubilden, und zwar als Zeichner, ausführende Gehilfen und Werkmeister. Die Anstalt umfasst folgende Abteilungen:

1. Abt. für Architektur u. Gartenkunst, 7. Abt. für Edelmetalltechnik,
2. „ „ Raumkunst, 8. „ „ Photographie,
3. „ „ plastische Kunst, 9. „ „ Reproduktionstechnik,
4. „ „ dekorative Malerei, 10. „ „ Hand- u. Maschinenstickerei,
5. „ „ graphische Kunst, 11. „ „ Zeichenlehrer,
6. „ „ Kunstbuchbinderei, 12. Vorschule.

Im Abend- und Sonntagsunterricht finden Lehrlinge und Gehilfen der verschiedenen Gewerbe Gelegenheit zu weiterer Ausbildung.

Das Schulgeld beträgt für den Tagesunterricht:

im 1. Sommerhalbjahr M. 30.— im 1. Winterhalbjahr M. 60.—

im 2. „ „ 20.— im 2. „ „ 40.—

im 3. und jedem folgenden Sommerhalbjahr M. 10.— im 3. und jedem folgenden Winterhalbjahr M. 20.—

für den Abend- und Sonntagsunterricht: im Sommerhalbjahr M. 8.— im Winterhalbjahr M. 12.—

für die Kinderkurse: im Sommerhalbjahr M. 4.— im Winterhalbjahr M. 6.—

Auskunft erteilt Direktor Prof. R. Meyer.

Staatliche Baugewerkschule zu Hamburg.

(Schulgebäude: Steinthorplatz.)

Die aus einer Hochbau- und Tiefbauabteilung bestehende Schule bietet Maurern, Steinmetzen und Zimmerern Gelegenheit, sich die theoretischen Fachkenntnisse und die Fertigkeit im Zeichnen anzueignen, durch die sie instande sind, Stellung als mittlere Techniker des Hochbaues und Tiefbaues bei Privatunternehmern oder Behörden einzunehmen, sowie sich als selbständige Baugewerke zu betätigen. Jede der beiden im Sommer- und Winter bestehenden Abt. der Schule hat fünf aufeinander folgende Klassen und zwar sind die Lehrgänge der fünften, vierten und dritten Klasse so festgelegt worden, dass sie den gemeinsamen Unterricht für die zweite und erste Klasse der Hochbau- und Tiefbauabteilung bilden.

Am Schluss des Lehrganges beider Abteilungen findet für jede derselben vor einem besonderen Prüfungsausschuss eine Abgangsprüfung nach einer vom Senate genehmigten Prüfungsordnung statt.

Denjenigen Schülern, welche die Abgangsprüfung bestanden haben, werden sowohl bei der Ablegung der Meisterprüfung Erleichterungen gewährt, als auch bei der Erlangung von mittleren staatlichen Stellungen mancherlei Bevorzugungen zu gestanden. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 90 M.

Ausserdem wird noch durch eine Vorklasse, die während des Winterhalbjahres besteht, geeigneter Vorbereitungsunterricht erteilt.

Nähere Auskunft durch die Direktion im Gewerbeschulgebäude am Steinthorplatz.

Technische Staatslehranstalten

(früher Staatliche Technikum. — Schulgebäude: Lübeckthor 24).

Direktor: Prof. Zopke, Dipl.-Ing., Regierungsbaumeister a. D. Sprechstunden 12–1 Uhr werktäglich mit Ausschluss der Ferien. — Bureauzeit von 8–11 Uhr werktäglich an den Schultagen, während der Ferien von 9–11 Uhr.

Die Technischen Staatslehranstalten bieten durch planmässigen Vortragsunterricht, verbunden mit Konstruktions- und Laboratorienübungen, eine wissenschaftliche Ausbildung auf den Gebieten des Schiffbaues, des Schiffsmaschinenbaues, der Elektrotechnik, des Maschinenbaues und des Schiffsmaschinenbetriebes.

Sie umfassen fünf Abteilungen:

1. die Höhere Schiffbauschule (Handels- und Kriegsschiffbau),
2. die Höhere Schiffsmaschinenbauschule (Handels- und Kriegsschiffsmaschinenbau),
3. die Höhere Schule für Elektrotechnik (Starkstrom- und Schwachstromtechnik),
4. die Höhere Maschinenbauschule,
5. die Schiffingenieurschule.

Mit jeder der Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau ist eine halbjährige Vorschule verbunden.

Die Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau betreiben künftige Konstruktions- und Betriebsingenieure für die Industrie, sowie Leiter gewerblicher Anlagen und technischer Werke heranzubilden, während in der Schiffingenieurschule das leitende Personal für den Maschinenbetrieb der grösseren und grösseren Seedampfer ausgebildet wird.

Die Technischen Staatslehranstalten unterstehen der Behörde für das Gewerbe- und Fortbildungswesen. Der Lehrkörper umfasst 54 Lehrer für fachwissenschaftliche und allgemeinwissenschaftliche Fächer.

Unterrichtsdauer und Unterrichtsbeginn: Die Unterrichtsdauer beträgt in den Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau fünf Halbjahre. In der Schiffingenieurschule wird der Unterricht den Ausbildungsvorschriften für Schiffingenieure vom 7. Januar 1909 entsprechend in einer Ober- und einer Unterklasse mit je einjährigem Lehrgang erteilt.

Alle Schulen und Vorschulen beginnen zweimal im Jahre, und zwar im Frühjahr und im Herbst.

Aufnahmebedingungen: Für die Höheren Schulen 1–4: 1) Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis und mindestens zweijährige praktische Tätigkeit oder 2) das Patent als Seemannschinist 1. Klasse oder 3) Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Zur Aufnahme in die Unterklasse der Schiffingenieurschule: Eine nach Ablauf des 15. Lebensjahres zurückgelegte 66monatige Dienstzeit in einer grösseren, von dem Reichskriegsmarine als solche anerkannten Dampfmaschinenbaustalt und im Maschinenpersonal von Seedampfschiffen. Mindestens 36 Monate müssen in einer grösseren Dampfmaschinenbaustalt — davon je 6 Monate in der Schmiede und Kessel-Schmiede — mindestens 30 Monate im Maschinenpersonal in Fahrt befindlicher Seedampfschiffe als Assistent oder in höherer Stellung in kleiner, mittlerer oder grosser Fahrt zugebracht sein. Die Fahrzeit in kleiner Fahrt ist nur bis zur

Dauer von 12 Monaten anrechnungsfähig. Zur Aufnahme in die Oberklasse der Schiffingenieurschule: Eine 24monatige, nach Erwerb des Befähigungszeugnisses 1. Klasse oder nach dem Bestehen der Vorprüfung für Schiffingenieure auf in Fahrt befindlichen Seedampfschiffen zurückgelegte Fahrzeit als Maschinist in mittlerer oder grosser Fahrt.

Schulgeld: In der Vorschule halbjährlich M. 50, für jedes Halbjahr aller Fachschulen M. 72.

Die Abgangsprüfungen in den Abteilungen 1–4 finden vor einem von E. H. Senat eingesetzten Prüfungsausschuss, in der Schiffingenieur-Unterricht- oder Oberklasse vor einer von E. H. Senat eingesetzten Kommission für die Schiffingenieurvorprüfung bzw. Schiffingenieurhauptprüfung statt.

Berechtigungen: Sofern die Absolventen im Besitze des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst sind, berechtigt das Reifezeugnis der höheren Maschinenbauschule zum Eintritt in die mittlere technische Laufbahn bei den Kgl. preussischen Eisenbahnen, bei den technischen Instituten der Infanterie und Artillerie sowie beim Kaiserl. Patentamt. Das Reifezeugnis der Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau berechtigt zum Eintritt in den mittleren technischen Dienst bei der Kaiserl. Marine. Ferner ist den Absolventen der Abteilungen für Maschinenbau und Schiffsmaschinenbau die Laufbahn der Torpedotechniker eröffnet worden.

Die Absolventen der Abteilungen 1–4 der Technischen Staatslehranstalten, die das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst resp. das Reifezeugnis einer 6klassigen Realschule besitzen, werden an den Technischen Hochschulen, ihren verschiedenen Aufnahmebedingungen entsprechend, als ausserordentliche Studierende, Hörer oder Zuhörer aufgenommen. An den Technischen Hochschulen in Darmstadt und Karlsruhe können die Absolventen eine Fachprüfung ablegen, die in Karlsruhe inhaltlich mit der Diplomprüfung übereinstimmt. Wer die Vorprüfung für Schiffingenieure bestanden hat, erhält die Gewerbeprüfung der Maschinenisten 2. Klasse, und nach einer Fahrzeit von 24 Monaten als Maschinist in kleiner, mittlerer oder grosser Fahrt ohne weitere Prüfung die Gewerbeprüfung der Maschinenisten 1. Klasse. Ausserdem berechtigt das Bestehen der Vorprüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst in der Kaiserlichen Marine. Die erfolgreiche Ablegung der Schiffingenieurhauptprüfung berechtigt zur Leitung der Maschinen von Dampfschiffen jeder Art und Grösse in allen Fahrten und auch zum einjährig-freiwilligen Dienst in der Kaiserlichen Marine. Programme durch die Direktion.

Bureau der Technischen Staatslehranstalten: Lübeckthor 24. Geöffnet werktäglich 8–4 Uhr, in den Ostern- und Michaelisferien von 8–4 Uhr, in den übrigen Ferien von 9–1 Uhr.

Technisches Vorlesungswesen.

(Lübeckthor 24.)

Siehe auch in diesem Abschnitt Seite 21.

Vorsitzender der Kommission für das Technische Vorlesungswesen: Senatspräsident Dr. Busch, Leiter: Professor Zopke, Regierungsbaumeister a. D., Sprechstunden 12–1 Uhr.

Staatliches Prüfungsamt für Kurzschrift.

Näheres ist aus der Bekanntmachung vom 8. März 1917 zu ersehen, die zum Preise von 10 Pf. bei den Senatsbuchdruckern Lütke & Wulff, kleine Bäckerstr. 26, zu beziehen ist.

G. Seefahrtsschule

bei der Erholung.

Seefahrer, welche Unterricht in derselben zu nehmen wünschen, haben sich bei dem Direktor zu melden. Dieselben müssen für die Seemanns-Klasse mindestens 45 Monate — davon mindestens 24 Monate als Matrose, worunter mindestens 12 Monate auf Seeschiffen — für die Schifferklasse mindestens 24 Monate als Seemann in mittlerer oder grosser Fahrt oder auf Schiffen von mindestens 400 cbm Brutto-Raumgehalt in Küstenfahrt oder in kleiner Fahrt, oder Schiffer in kleiner Fahrt, nach bestandener Seemannsprüfung zur See gefahren haben. Die Fahrzeit in Küstenfahrt ist nur bis zur Dauer von 12 Monaten anrechnungsfähig. In die Vorklasse kann jeder Seemann eintreten, welcher mindestens eine Seereise gemacht hat. Direktor Professor Dr. phil. F. Bolte. Die Prüfungskommission unter dem Vorsitz von Direktor Professor Dr. Bolte besteht ausser Lehrern der Seefahrtsschule aus dem Direktor der deutschen Seemannsschule E. Lahresen, Kapitän G. Schoof, Hamburg, als Reichsinspektor fungiert bei den Prüfungen Geheimer Regierungsrat Dr. Schrader.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

H. Privat-Gewerbeschulen.

Gewerbeschule für Mädchen,

Brennerstr. 77

Die 1867 gegründete Anstalt will jungen Mädchen, welche nicht mehr im schulpflichtigen Alter stehen, sowie Frauen Gelegenheit bieten:

- a) eine lückenlos gebliebene Schulbildung zu vervollständigen;
- b) sich die bei der Aufnahme in die technischen, Zeichenlehrerinnen-, Volksschullehrerinnen-, Kindergärtnerinnenkurse usw. verlangte Schulbildung anzueignen;
- c) sich vorzubereiten auf die Berufe als Kontoristinnen, Bureaubeamtinnen, Buchhalterinnen, Korrespondentinnen, Kinderpflügerinnen, Kindergärtnerinnen, Leiterinnen von Klein-Kindergärten, staatlich geprüfte Zeichen- oder Handarbeitslehrerinnen, kunstgewerbliche Zeichnerinnen, Stickerinnen, Schneiderinnen, Wäschenäherinnen und Putzmacherinnen, Kammerjungfern, Hausbeamtinnen, Leiterinnen grösserer wirtschaftlicher Betriebe
- d) Geschmack und Kunstsinne durch Zeichnen und kunstgewerbliche Arbeiten zu bilden.
- e) die für die eigene Haushaltungsführung erforderlichen Kenntnisse zu gewinnen.

Die zu diesem Zwecke eingerichteten Schulen und Kurse sind:

1. Fortbildungsschule;
2. Handelsschule und Höhere Handelsschule;
3. Bildungsanstalt für Leiterinnen von Kindergärten, Kindergärtnerinnen, bzw. Erziehungsgehilfinnen, Hortlehrerinnen und Kinderpflügerinnen, mit Kindergärten;
4. Kurse für künstlerische Ausbildung im Zeichnen und in angewandter Kunst;
5. Ausbildungsanstalt für Zeichenlehrerinnen;
6. Kurs in Handfertigkeit und Zeichnen für schulpflichtige Mädchen;
7. Handarbeitskurs für schulpflichtige Mädchen (zugleich Übungskurs für die künftigen Handarbeitslehrerinnen);
8. Kurs in Kunsthandarbeiten und Kunstweben;
9. Ausbildungsanstalt für Handarbeitslehrerinnen;
10. Berufliche Ausbildung in der Damenschneiderei, Wäscheanfertigung und Putzmachen in von der Hamburgischen Gewerbekammer anerkannter Fachschule;
11. Praktische Kurse (Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putzmachen, Waschen, Plätten);

12. Ausbildung von Kammerjungfern;
13. Kochschule verbunden mit einer Speiseanstalt;
14. Haushaltungsschule mit 1½ jährigem Kurs;
15. Hauswirtschaftliche Frauenschule mit einjährigem und halbjährigem Ausbildungskurs;
16. Berufliche Ausbildung für Hausbeamtinnen in Familien und wirtschaftlichen Betrieben;
17. Abendkurse für im Berufe stehende Frauen und Mädchen: Hauswirtschaftlicher Jahreskurs, Kochkurs.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, sowie zu jeder näheren Auskunft ist Frau Paula Oakes, die Direktorin der Anstalt, in der Brennerstr. 77, 1. Stock, Zimmer 11, mit Ausnahme der Ferien jeden Montag, Mittwoch und Freitag, im Sommerhalbjahr von 12-1 Uhr, im Winterhalbjahr von 1-2 Uhr zu sprechen. Neue Unterrichtskurse beginnen im Seminar für Zeichenlehrerinnen Anfang April, in allen übrigen Unterrichtsabteilungen Anfang April und Oktober, die Vierteljahrskurse in Handarbeiten, Putzmachen, Kochen und Waschen und Plätten fangen Anfang April, Juli, Oktober und Januar bzw. Ende März und Ende Juni an. Ausnahmeweise kann der Schuleintritt zu anderer Zeit erfolgen.

Der Vorstand besteht gegenwärtig aus folgenden Herren und Damen: Ehrenmitglied: Schulrat Professor Dr. A. Stuhlmann. Ordentliche Mitglieder: erster Vors: Alfred Godeffroy; zweiter Vors: Prof. K. B. Thiele, Direktor der Baugewerkschule, Schatzmeister: Oberbürgermeister A. D. Rauch; Schriftführer: Dr. jur. R. Kück, Prof. Dr. Thoma, Schulrat f. d. Gewerbeschulen, Dr. jur. W. Kieselbach, Wilhelm Breyman, Frau A. Bretschneider, Frau Notar E. Gabory, Fräulein Hanna Glinzer, Direktorin der Schule des Paulseninstituts, Frau Oberbürgermeister Rauch, Frau Dr. Schütte, Frau Paula Oakes, Direktorin der Gewerbeschule für Mädchen.

Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen.

Wallstr. 32. Vorsteherin: Fräulein Christine Vollbrecht. Sprechzeit Montag, Mittwoch, Donnerstag 12-1 Uhr nachm. Ausbildungskursus zur Hausbeamtin. Lehrzeit: 1½ Jahr. Koch- und Haushaltungskurse für Töchter gehobelter Stände. Lehrzeit: 1-1½ Jahr. Abendkurse für erwerbstätige Mädchen für Kochen, Weissnachen, Schneidern. Lehrzeit: 1 Jahr, wöchentlich zweimal.

J. Handelsschulen

(siehe auch Abschnitt III unter Lehrinstitute).

Das Büsch-Institut

höhere Handelslehranstalt des Kaufmännischen Vereins von 1858. verdankt seinen Namen dem bekannten, am 5. August 1890 in Hamburg verstorbenen Professor Johann Georg Büsch. Büsch wurde in dankbarer Anerkennung für seine grossen Verdienste von seinen Mitbürgern durch das jetzt bei der Lombardsbrücke in Hamburg stehende Denkmal geehrt. In seinem Geiste wird die seit 1868 bestehende Handelsschule des Kaufmännischen Vereins geleitet. Die Anstalt (gr. Theaterstr. 22) wird jährlich von weit mehr als 1500 Schülern besucht und hat seit ihrem Bestehen über 27.000 junge Kaufleute für das Berufsleben ausgebildet. Sie besteht gegenwärtig aus folgenden Abteilungen:

I. Handelsschule: 3-jährige kaufmännische Fortbildungsschule mit höheren Zielen für Handelslehrlinge.

II. Höherer Handelskursus: kaufmännischer Fachkursus für Besitzer des Einjährigen-Berechtigungsscheins oder entsprechender Vorbildung zur Ergänzung der kaufmännischen Lehre.

III. Höhere Handelsschule mit vollem Tagesunterricht: Abteilung A für Volk-, Bürger- oder Mittelschüler, beide Kurse zur Vorbereitung auf die kaufmännische Lehre; Abteilung C für Herren, die bereits in der kaufmännischen Praxis tätig waren, zur Vertiefung und Abrundung ihrer in der Praxis erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zwecks Vorbereitung auf bevorzugte Stellungen.

IV. Einzelkurse: Kurse von vier bis meist zweijähriger Dauer ohne Vorschriften bestimmter Vorbildung zur Ergänzung der kaufmännischen Praxis. Das Büsch-Institut des ähren Vereins ist eine Wohlfahrtsanstalt, für die der Verein jährlich bedeutende Summen aufwendet, und verfolgt keinerlei Erwerbszwecke. Es steht unter der Leitung des Direktors Wilhelm Osahr (Sprechzeit 10-11 Uhr).

K. Sonstige Lehranstalten.

Soziale Frauenschule und Sozialpädagogisches Institut.

Die Anstalten sind Ostern 1917 eröffnet unter Leitung von Fräulein Dr. Gertrud Bäumer und Fräulein Marie Baum.

Die Anstalt umfasst zwei Jahrgänge einer sozialen Frauenschule und den Aufbau des sozialpädagogischen Instituts, das mit der Schule ein Ganzes bildet. Aufnahmefähigkeit ist in der Regel das Abgangszeugnis des Lyzeums und der Nachweis eines gewissen Masses praktischer, sei es hauswirtschaftlicher, krankheitspflegerischer oder pädagogischer (Kindergarten, Kinderpflege) Vorbildung. In den zwei Jahren der sozialen Frauenschule wird durch theoretischen Unterricht und praktische Einführung in die verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspflege die unerlässliche allgemeine Grundlage der sozialberuflichen Ausbildung erworben. Dieser Teil der Anstalt kann auch denen dienen, die mit beruflichem Ernst sich der ehrenamtlichen öffentlichen Wohlfahrtspflege zur Verfügung stellen wollen und die sich für die künftige Erfüllung sozialer Bürgerpflichten eine gründliche staatsbürgerliche soziale Vorbildung erwerben wollen. Hospitantinnen nimmt die Schule nicht auf.

Das sozialpädagogische Institut wird in drei bis vier Semestern, auf der sozialen Frauenschule aufbauend, die fachliche Ausbildung für spezielle Zweige der sozialen Praxis gewähren: Jugendfürsorge, Arbeitsnachweis, Wohnungspflege, Volksgesundheitspflege usw. Das Institut wird zu diesem Zweck in enger Verbindung mit den Anstalten und Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Hamburg arbeiten. Voraussetzung für die Aufnahme in das Institut ist der zweijährige Besuch einer sozialen Frauenschule oder auch eine vorangegangene soziale Berufstätigkeit. Erst durch den Besuch des Instituts ist die Bildung der sozialen Frauenschule zur Berufsbildung abgerundet. Eine zweite Aufgabe des Instituts wird die Ausbildung von Lehrkräften der sozialen und staatsbürgerlichen Fächer an den allgemeinen Frauenschulen sein. Auch zur Einführung von Lehrerinnen und Lehrern in die Gebiete der sozialen Jugendfürsorge und Jugendpflege soll das sozialpädagogische Institut Gelegenheit geben.

Den Lehrkörper der Anstalt werden außer den Leiterinnen führende Persönlichkeiten der Hamburger Wohlfahrtspflege und Dozenten des Vorlesungswesens bilden.

Das Kuratorium, dem auch Fräulein Dr. Bäumer und Fräulein Dr. Baum angehören, setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende: Senator Lüttmann, Frau Toni O'Swald und Senatsyndikus Dr. Buehl; Schriftführer: Professor Dr. Karl Rathgen, Frau Maria Lohse; Kassierer: Senator J. H. Garrels, Max M. Warburg; Ferner: Hans Ahlers, Fräulein R. Bell, Frau Alida Borchling, Frau Emma Ender, Direktor Professor Dr. Ebeling, Direktorin Hanna Glinzer, Pastor Dr. Hennig, Direktor Professor Dr. Hinkel, Direktor Wilh. Kiehl, Fräulein Marie Kortmann, Direktor Dr. Lohse, Schulrat Professor Dr. Schober, Professor Dr. Stern, Fräulein Agnes Wolffsohn, Dr. Zahn.

Höheres Lehrerinnenseminar und Frauenschule der Burghschule.

Mühlendamm 90. Die Unterrichtsanstalten der Burghschule umfassen

- 1) eine zehnklassige Höhere Mädchenschule (Lyzeumslehrpläne)
- 2) ein Höheres Lehrerinnenseminar (Oberlyzeumslehrpläne)
- 3) Frauenschulklassen, verbunden mit einem Kindergarten.

Die Burghschule will den Töchtern unserer gebildeten christlichen Kreise eine gediegene, allen Fortschritten der modernen Bildungsforderungen gerecht werdende Gesamtbildung auf positiver christlicher Grundlage übermitteln. Unter besonderer Betonung individueller Erziehung durch bewährte tüchtige Lehrkräfte wird den Schülerinnen die Möglichkeit eines einheitlichen Bildungsganges bis zum Eintritt in das praktische Berufsleben oder zum Universitätsstudium geboten. Bedingungen für die Aufnahme in das Höhere Lehrerinnenseminar sind Absolvierung eines Lyzeums oder Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Ausbildungszeit vier Jahre: dreijähriger Besuch der wissenschaftlichen Fortbildungsklassen mit abschliessender Kollprüfung und einjährige praktische Ausbildung zur Lehrmittelpflicht. Die Frauenschule umfasst einjährige und zweijährige Kurse. Die Teilnahme an den wissenschaftlichen und praktischen Unterrichtsfächern der Frauenschule ist auch Hospitantinnen semestweise gestattet. In besonderen Fällen werden auch Volksschülerinnen für die staatliche Lehrerinnenprüfung vorbereitet, werden auch Lehrerinnen, Elementarlehrerinnen, Sprachlehrerinnen und Kindergärtnerinnen für die betreffenden Prüfungen vorbereitet. Das Schulgeld beträgt für die Höhere Mädchenschule vierteljährlich 40 M., steigend alle 2 Jahre um 10 M., für das Höhere Lehrerinnenseminar und für die Frauenschule 75 M. vierteljährlich, und für den Kindergarten 25 M. vierteljährlich. Nähere Auskunft erteilt ausser der Vorsteherin Fräulein Oberlehrerin C. Gleiss (Sprechst. tagl. von 4-5 im Schulgebäude), der geschäftsführende Ausschuss des Burghvereins: Pastor Dr. Herzstr. 137, Professor Th. Kant, Erlenkamp 20, Alfred Meisel, Haselbrookstr. 105, F. G. Stockmann, Papenstr. 43, Albert Thiele, Mittelstr. 50, Albert Vielhaben, Jordanstr. 18, Alb. Wolfschmidt, Rückertstr. 47, Theodor von Heimburg, Erlenstr. 113.

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

(Gegründet von Julius v. Bernuth am 1. Oktober 1873.)

Direktorium: Prof. Dr. Rich. Barth u. Paul von Bernuth.

Rothenbaumchaussee 44, ☎ 36.

Unterrichtszeit von 9-7. Sprechst. des Prof. Dr. Rich. Barth: Montag, Mittwoch, Freitag und im März und September täglich von 1-2 im Conservatorium, Sonntags von 11-12 Schillerstr. 22, III.

Konservatorien siehe auch im Abschnitt III.

Fachschule des Vereins Hamburgischer Verwaltungsbeamten, e. V.

Zweck: Vermehrung und Vertiefung der Bildung der Hamburgischen Verwaltungsbeamten. Vorbereitung auf die Fachprüfungen Sprachkurse. Abhaltung von Vorträgen über den allgemein interessierenden Thema auf dem Gebiete der Verwaltung. Besichtigung grosser Fabrik- und Betriebsverwaltungseinrichtungen. Geschäftsstelle: Feldstr. 37a, II.

Vereinte Fröbelkindergärten siehe unter Jugendwohl.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen der vereinigten Fröbel-Kindergärten.

Holstenwall 16. Die seit 1850 bestehende Vereinigung bezweckt durch ihre Bildungsanstalt, junge Mädchen nach den Grundsätzen Friedrich Fröbels zu Erzieherinnen für Kinder im vorschulpflichtigen Alter heranzubilden. Kursdauer 1½ Jahre. Lehrgangsstunden: 1. Fröbelsche Beschäftigungen und Spiele; 2. Grundzüge der Seelenlehre und der Geschichte der Pädagogik; 3. Praktische Übungen im Anschauungsunterricht und im Erzählen; 4. Deutsche Sprache (Sprachgeschichte, Aufsatz, Literatur, Lektüre); 5. Naturkunde (Physik, Anthropologie, Gesundheitslehre und Biologie); 6. Singen; 7. Zeichnen; 8. Handarbeit; 9. Turnen; 10. Handarbeit (Handnähen, Flecken, Stopfen und Weissstücken); 11. Maschinen- und Zugschneiden; 12. Fremdsprachlicher Unterricht (Englisch und Französisch); 13. Anleitung in der Säuglingspflege in den Krippen.

Der Unterricht findet in 15 bis 18 wöchentlichen Abendstunden von 5-8 Uhr statt. In den Morgenstunden von 9-1 Uhr sind die Zöglinge in den einzelnen der neun Kindergärten, welche der Vereinigung angehören, beschäftigt, um den Kindergärtnerinnenberuf praktisch zu erlernen.

Beim Abgang erhalten die Zöglinge einen Befähigungsnachweis, ev. auch für die selbständige Führung eines Kindergartens. Schulgeld ohne fremdsprachlichen Unterricht M. 30.— vierteljährlich, für jede fremde Sprache M. 10.— mehr. Näheres über die Aufnahme junger Mädchen wöchentlich von 5-8 Uhr in der Bildungsanstalt, Holstenwall 16, oder auch von 9-1 Uhr in den einzelnen Kindergärten: Böhmensr. 4; Schillerstr. 6; Holtenweide 14; Harbeck, alter Schützenhof; Malzweg 8; Eppendorferlandstr. 39; Charlottenstr. 16; Rostockerstr., Gemeindegasse; St. Pauli, Turnhalle, Einsbüttelerstr., beim Millernthor, sowie auch bei dem 1. Vorsitzenden der Oberrleitung, Herrn Herrn. Stuhl, Eppendorferweg 77, Sprechst., Dienstag und Freitag 6-7 Uhr abends.

Bildungs-Anstalten des Hamburger Fröbelvereins.

„Fröbelhaus“, Bundesstr. 41. Der im Jahre 1860 von Frau Johanna Goldschmidt gegründete Hamburger Fröbelverein hat den Zweck das Erziehungswerk Friedrich Fröbels in Hamburg zu fördern und zu vertreten. Er unterhält zur Erreichung dieses Zweckes ein Seminar für Kindergärtnerinnen mit staatlicher Abschlussprüfung, eine Kinderpflegerinnenschule Bundesstr. 41, ferner zwei Bürgerkindergärten: Bundesstrasse 11 und Ritterstr. 161, sowie einen Volkskindergarten, Wrangelstr. 30.

1. Seminar für Kindergärtnerinnen mit staatlicher Abschlussprüfung im Preussen anerkannt. Dauer des Kurses 1½ Jahr. Vorbildung: Erfolgreicher Besuch eines Lyzeums, einer 10 bzw. 12stündigen hoh. Mädchenschule und Stufen Mittel-schule. Bei anderer Vorbildung muss die entsprechende Reife durch eine Prüfung nachgewiesen werden. Aufnahmealter: 16 Jahre. Schulgeld: M. 200.—, mit Sprachen M. 240.— jährlich. Der Unterricht umfasst folgende Fächer: a) theoretische, b) praktische Arbeit im Kindergarten, Haus- und Gartenarbeit.

2. Kinderpflegerinnenschule, Ausbildung als Gehilfin der Mutter. Dauer 1 Jahr. Vorbildung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule. Alter: 14 Jahre. Schulgeld: M. 120.— jährlich. Der Unterricht erstreckt sich ebenfalls auf theoretische, technische Fächer: praktische Arbeit im Kindergarten, Haus- und Gartenarbeit.

Die praktische Anleitung erfolgt ausser in den oben genannten Kindergärten in der 1. Warteschule, der Pschorfer Warteschule, der Jacobi-Krippe und drei Horten. Die Kurse beginnen Ostern und Michaels. Anmeldungen und sonstige Anfragen sind an die Vorsteherin des Fröbelhauses Fräulein Clara Rosenhagen zu richten. Sprechstunden derselben an allen Schultagen, 12-1 Uhr, Bundesstr. 41. Der Vorstand des Fröbelvereins besteht z. Zt. aus folgenden Damen und Herren:

Pastor Dr. Gustav Wol-
Ludw. Koo-
Schwenkow
Frau Else I-
syndikus D

zu Finken-
wurde 1892
eines Kora-
dich der OH
zweckentsp-
gegelschiffe
eine volle
besitzen, 1
Jahre alt se-
Lehrkursus
wünscht die
Anfang Apr

Die K-
Uniform. I-
den vor de-
der theore-
Geographie
torium:
Generaldire-
Mathies, N-
Wormann
mann (Kno-
Pastor Dr. R-
burg-Ameri-
Technischen

Das 1888
Bund der
Aufgabe, zu
biologische
Heidenmissi-
esse könne
bis zu 100 8
merzialart.
Lehrerk
separat: C.
Pankst,

(Horn). Vo-
Hilbe, Vor-
1. Die Kin-
abteilung,
4. die Brud-
Druckerei.
Anstalt ist J

Hamb.
53. Septemb-
rasses des 3
Altonaer Sch-
haus Löwe
Direkt-
des Schauspi-
zugleich Ober-

Oper
Werner Wol-
und Corpete
Herr
Schubert,
und Spilten
Willy Buers,
Vogel,
Schützendor-

Dame
-l. Sopran
Stommann, I
soubrette:
Fräulein Sabi-
lung, Fräulein
Franziska v.

Der Op-
Reha-
Hase, Otto
Herr
und Liebhab-
Ernst Wehla
Bach, Emil C-
Waldeck, Frä-
Ludwig Ausp-
Paul Geiseler

Dame
Recke. — Sor-
Marie Petron
Wollmann, I
Berthwig, J-
rinnen und Cl-

Baile
Solotänzerin
Weidmann, I
24 Tm
Orche

87 engagierte

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Pastor Dr. J. Müller, Vorsitzender; Hauptpastor D. Stage, stellvert. Vorsitzender; Gustav Wolff, Schriftf.; Bankdirektor A. Hubbe, Schatzmeister; Rob. Wichmann; Ludw. Koopmann; Arthur Bover; Direktor Prof. Paehling; Direktor Professor Schwenkow; Rechtsanwält Dr. O. Strack; Frau Major Bentler; Frau Dr. Mittelstrass; Frau Else Faber; Frau Anna Warburg; Frau Martha Hubbe und Frau Senatsyndikus Dr. Büchel.

Die Deutsche Seemannsschule

zu Finkenwärder (früher Waltershof) seit März 1913 in einem neu erbauten Heim, wurde 1892 von Hamburger Reedern gegründet und steht unter der Oberleitung des Kuratoriums. Der Seemannsschule ist die Aufgabe gestellt, Knaben, die sich der Offizierslaufbahn in der Deutschen Handelsmarine widmen wollen, eine zweckentsprechende Vorbereitung zu gewähren und sie in ihren Beruf auf einem Segelschiffe einzuführen. Nur sittlich unbescholtene und gesunde Knaben, die eine volle Schärfe und ein zweifellofes Farbunterscheidungsvermögen besitzen, finden Aufnahme. Sie dürfen nicht unter 14, und nicht über 17 Jahre alt sein. Verlangt wird eine dem Alter entsprechende Schulbildung. Der Lehrkursus umfasst eine Zeitdauer von einem halben Jahr, auf besonderen Wunsch der Eltern kann er länger ausgedehnt werden. Aufnahme findet statt Anfang April, Juni, August, Oktober, Dezember und Februar.

Die Knaben werden seemannsähnlich erzogen und tragen eine kadettenähnliche Uniform. Für den Unterricht besitzt das Institut ausser dem Takelboden und dem vor der Schule aufgestellten Übungsschiff verschiedene Ruder- und Segelboote. Der theoretische Unterricht besteht in Mathematik, Deutsch, Englisch und Geographie. Aufnahmebedingungen sind von der Direktion zu erhalten. Kuratorium: Dr. Arnold Andersen, Vorsitzender; Alfred Oswald, stellvert. Vorsitzender; Generaldirektor Ballin, Lother Böhlen, Schatzmeister; Dr. Roberto Kack, C. H. Mathies. Nautische Kommission des Kuratoriums: Direktor: Kapitän Dicker (Woermann-Blinie und Deutsche Ost-Afrika-Linie); Inspektor: Kapitän Havemann (Kaiser & Bismarck-Schiff); Inspektor: Kapitän Kuhn (Eugen Collier); Inspektor: Kapitän Opitz (F. Laeisz); Inspektor: Kapitän Reichenbacher (Hamburg-Amerika Linie); Inspektor: Kapitän Thom (Rheider-Aktien-Ges. von 1896); Technischer Leiter und Direktor der Schule: Kapitän E. Lahrssen.

Predigerseminar der deutschen Baptisten.

Rennbahnstr. 115—119.

Das 1880 eröffnete, 1914 durch einen Neubau erweiterte Seminar, das von dem „Bund der Baptisten in Deutschland“ gegründet worden ist, hat die Aufgabe, junge Männer, die die Aufnahmebedingungen erfüllen, in vierjährigem theologischen Kursus zu Predigern der Baptistenkirchen bzw. zum Dienst der Heidenmission vorzubereiten. Auch Angehörige anderer evangelischer Bekenntnisse können an den Vorlesungen als Gasthörer teilnehmen. Die Anstalt gewährt bis zu 100 Seminaristengeldern Aufnahme in die volle Hausgemeinschaft. — Kompartienrat: Renner-Hamburg, Hauskurator.

Lehrerkollegium: P. Giesebusch, Direktor; P. Müller, P. Neuschäfer, P. Janssen, Seminaroberlehrer; außerdem die Reallehrer. — Hausverwaltung: Der Direktor; G. Pankst, Hausmutter.

Das Rauhe Haus

(Horn). Vors. des Verwaltungsrates: Bürgermeister Dr. Schröder, Kassierer: P. G. Hubbe, Vorsteher: Pastor Dr. Mart. Hennig, Horn. Die Zweiganstalten sind: 1. Die Kinderanstalt (Volksschule); 2. die Lehrkinderanstalt; a. Handwerker-Abteilung, b. Landwirtschaftliche Abteilung; 3. Das Paulinum (Realschule); 4. die Brüderanstalt; 5. die Buchhandlung (Agentur) des Rauhen Hauses nebst Druckerei. Die Buchhandlung befindet sich Gänsemarkt 51. Der Besuch der Anstalt ist Jedermann gestattet.

Theater und Musik.

Hamburger Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Altona.

Hamburger Stadttheater eröffnet 3. Mai 1827, Altonaer Stadttheater eröffnet 20. September 1876. Eigentümer in Hamburg: Stadttheater-Gesellschaft. Präsides des Verwaltungsrates Bürgermeister W. O. Svald. In Altona: Gesellschaft des Altonaer Schauspielhauses. Präsidium: Senator Dr. Harbeck. Direktion: Dr. Hans Loewenfeld, Hochschule 22.

Direktion: Dr. Hans Loewenfeld. — Gesamtleitung der Oper und des Schauspiel: Direktor Dr. Hans Loewenfeld. — Stellvertreter: Siegfried Jelenko, zugleich Oberregisseur. — Regisseur der Oper: Paul v. Bongardt. — Oper: Musikdirektor der Oper: Egon Pollak, Carl Gotthardt, Carl Alwin, Werner Wolff. — Kapellmeister und Chordirektor: Josef Wolf. — Kapellmeister und Correpitor: Carl Jirik.

Herren: Helldentener: Helm Hensel, Kgl. Kammer Sänger; Richard Schubert. — Lyrische Tenöre: Otto Marak, Carl Günther, Carl Nolte; Lyrische und Spitztenöre: Paul Schwarz, Peter Kreuder, Carl Rodemann. — Baritonisten: Willy Buers, F. Christophory, Willy Moog, Josef Groenen, Heinz Schmitz, Gerold Vogel. — Bass- und Bassbasspartien: Max Lohfing, Erich Thies, Alfons Schützendorf, Herm. Marowski.

Damen: Hochdramatische Sopran: Frau Theo Drill, Frau Anna Scheffler. — 1. Sopran: Frau Weckend-Klebe. — Sopran: Fr. Vera Schwarz, Fr. Gertrud Stemmann, Fr. Rose Ader, Clara Mühl, Frau Martha Winternitz-Doria. — Opernsoubretten: Frau Elisabeth Paritz-Schumann, Fr. Frieda Singler. — 1. Altistin: Fr. Sabine Kaller. — Alt- und Spitz-Altstimmen: Fr. Paula Urbacek, Fr. Helene Jung, Fr. Fria Homann. — Jugendliche Sängerinnen: Margarethe Jensen, Franziska v. Isendorf, Gertrud Meiling.

Der Opernchor besteht aus 70 Herren und Damen. Schauspiel: Regisseure: Dr. Ludw. Berger, Ferdinand Freytag, Alfred Haase, Otto Eppens, Arthur Wehrlin, Willy Wilhelm.

Herren: Held und Liebhaber: Friedrich Tager. — Jugendliche Helden und Liebhaber: Evald Bach, Theo Modes, Charakterrollen: Arthur Wehrlin, Ernst Wehlau. — Heldentäter: Otto Eppens. — Väter und Charakterrollen: Paul Bach, Emil Chony. — Bonvivants und jugendliche Rollen: Alfred Haase, Axel Wabdeck, Franz Urbach. — Komische Rollen und komische Charakterrollen: Ludwig Anspitz, Fritz Hirsch, Dr. Herm. Föschko, Willy Wilhelm. — Choren: Paul Geissler, Alfred Sassen, Carl Gude.

Damen: Liebhaberinnen und Heldinnen: Fr. Clara Gericke, Fr. Sophie Becke. — Sentimentale und jugendliche Liebhaberinnen: Fr. Käthe Radel, Fr. Marie Fernon. — Naive Liebhaberinnen und jugendliche Salondamen: Fr. Elfriede Wollmann, Fr. M. Arnold. — Anstands-dame und Mutter: Frau Grete Gerlich-Hertwig. — Mütter und komische Rollen: Frau Gusti Gude-Brandt. — Liebhaberinnen und Choren: Fr. Minna Cavally, Fr. Rosa Brandeck, Frau Philippine Gartner. Ballet: Balletmeister: Alfred Oehlshägel, zugleich 1. Solotänzer. — Solotänzerinnen: Fr. Maria Eulenberg, Fr. Erna Giebelstein, und Fr. Henny Weidmann. Leiterin der Kinderballettschule, zugleich Balletinspektantin Olga Brandt. — 24 Tänzerinnen und die Eleminen der Ballettschule.

Orchester: Konzertmeister: B. Buchbinder, A. Petersen, A. Brühl. — Engagierte Musiker.

Plan siehe am Anfang des Buches Seite 2.

Preise der Plätze im Hamburger Stadttheater:

	Opernpreise	Mittlere Opernpreise	Schauspielpreise	Er-mässigte Preise
1. Rang, Parkett und Parkettloge	7.—	6.—	4.50	3.—
2. Rang, Mittellage und 2. Parkett	4.50	4.—	3.—	2.—
2. Rang-Seitenloge	3.50	3.—	2.40	1.50
3. Rang-Mittellage	—	2.70	—	1.35
3. Rang-Seitenloge	2.30	2.10	1.50	1.05
Stich-Parterre	1.50	1.50	1.20	—
Galerie-Sitzplatz 1. und 2. Reihe	1.75	1.50	1.20	1.—
alle übrigen Reihen	1.25	1.20	1.—	—
Galerie	—	—	—	—

Für Garderobe und Programm wird bei der Lösung der Karten ein Zuschlag wie folgt erhoben: 1. Rang, Parkett, Parkett-Loge 35 %; 2. Rang, Mitte, Seite, Sitz-Parterre 30 %; 3. Rang, Seite 25 %. Dazu 10% Zuschlag städt. Lustbarkeitssteuer.

Altonaer Stadttheater. Plan siehe am Anfang des Buches Seite 5.

Preise der Plätze im Altonaer Stadttheater:

	Grosse Preise	Mittlere Preise	Kleine Preise
1. Parkett, Orchesterlogen oder 1. Rang	4.—	3.—	2.—
2. Parkett oder 2. Rang-Mitte	3.20	2.40	1.60
2. Rang-Seite	2.40	2.—	1.20
Parterre oder 3. Rang, 1.—3. Reihe	1.80	1.60	1.—
3. Rang, 4.—6. Reihe	1.40	1.20	—
Galerie	—	—	—

Für Garderobe, Programm und Lustbarkeitssteuer wird bei Lösung der Karten ein Zuschlag wie folgt erhoben:

	Grosse Preise	Mittlere Preise	Kleine Preise
1. Parkett, Orchesterlogen oder 1. Rang	4.—	3.—	2.—
2. Parkett oder 2. Rang-Mitte	3.20	2.40	1.60
2. Rang-Seite	2.40	2.—	1.20
Parterre oder 3. Rang, 1.—3. Reihe	1.80	1.60	1.—
3. Rang, 4.—6. Reihe	1.40	1.20	—

Thalia-Theater

(Alsterthor, auf dem Platze der früheren Marienbierhalle).

Der Neubau wurde am 31. August 1912 eröffnet und fasst 1324 Sitzplätze. Der Spielplan umfasst das moderne Schauspiel und Lustspiel. Vorstellungen finden täglich statt, Sonn- und Feiertags auch mittags 12 und nachmittags 3 Uhr.

Eigentümer: Thalia-Theater-Gesellschaft m. b. H., Geschäftsführer: Herr Direktor Hermann Röhbeling.

Direktion: Hermann Röhbeling, 8470, Wandbeck, Löwenstr. 41. Ehrenmitglied: Hofrat Ludwig Barnay (Hannover). — Rechtsbeistand: Dr. H. Jaques, gr. Theaterstr. 46. Dres. Samuel, Bachmann und Bachur, Gänsemarkt 21/23. — Spielleitung: Hans Andresen und Karl-Heinz Martin.

Inspektion, Bureau und Kasse: Carl Tenzel, Oberspieler. Emil Raimund, Bureauchef, Emil Schumacher und Alfred Waug, Kassierer; Frieda Busse, Buchhalterin; Käthe Fröhlich, Stenotypistin.

Darstellende Mitglieder: Herren: Hans Andresen, Willi Bendow, Albert Bozenhard, Ernst Gartner, Willy Grill, Ludw. Göt, Herm. Gotthardt, Ernst Hallenstein, Hugo Hamm, Franz Kreidemann, Willi Krüger, Ernst Leudesdorf, Alfred Möller, Wilh. Oehmansen, Ernst Raimund, Walter O. Stahl, Fritz Werner, Franz Wenzler. — Erich Volkmann, Horst Platen, Kapellmeister.

Damen: Centa Bre, Hedi Bohn, Karl Bozenhard, Roma Martin-Bahn, Anna Eger, Grete Grill-Perron, Emmeline Gadid, Bertha Gast, Frieda Helm, Eva Leidmann, Elfriede Mertens, Elsa Notthoff, Else Ostheim, Joh. Platt, Ria Ressel, Margarethe Schüller, Philine Tornin. — Anna Böttcher, Antonie Pank, Souffleusen. — Dora Speiser, Inspektantin.

Plan siehe am Anfang des Buches Seite 4.

Preise der Plätze

	(einschließlich Lustbarkeitssteuer, Garderobe und Programm)
Proseniumloge	3.—
Orchestersitz	3.70
1. Rang-Loge	3.—
1. Parkett	1.90
2. Parkett	1.30
Mittelrang (1—3 Reihe)	3.70
Mittelrang (4—7 Reihe)	3.—
Logen im Mittelrang	3.70
2. Rang (1—3 Reihe)	2.50
2. Rang (4—5 Reihe)	2.10
3. Rang	1.50
Galerie	—

Deutsches Schauspielhaus in Hamburg.

Eröffnet 15. September 1900. Aufsichtsrat: Dr. H. N. Antoine-Feill, R. d. R. Adler-Ordens IV. Klasse, Dr. Bendixen, Senator John v. Berenberg-Gossler, Albert N. Hallgarten, Ludwig Max, A. Neubauer, Dr. Poetebau. — Vorstand: Gust. H. Siemsen. Das Theater (60 Meter lang und 46 breit) ist belegen Ecke Kirchenallee und Kapellenkassette. Der Zuschauerraum, der aus Parterre, I. und II. Rang besteht, fasst insgesamt 1827 Plätze.

Direktor: Ernst Koehne, R. d. R. Adler-Ordens IV. Klasse, Hartungstr. 5. Künstlerischer Leiter: Geheimrat Hofrat Max Grube, Ehrenmitglied des Meiningen Hoftheaters, Konig. u. K. u. O. Moorweidenstr. 18. — Regisseure: Max Montor, Sierichstr. 86. — Robert Nhl, Mundsburgerdamm 2. — Alex Otto, Grindelhof 17. — Carl Wagner, Papendamerstr. 33. Ehrenmitglieder: Frau Adele Dore, Frau Franziska Elmenreich, Ludwig Max. Dramaturg: Dr. Lothar Schreyer, Blankenese, Schillerstr. 36.

Bureau: Ludwig Meyer, Verwaltungschef, Bes. d. Verdienstkr. I. Kl. Gern. Reuss, Gold. Verd.-Kr. I. Kl. Coburg-Gotha, Hirtenstr. 6. — II. 6164. — Paul Schwahn, Rendant, Lübeckerstr. 120. — Heint. Reichenbach, Sekr. Bes. d. K. K. österr. Jub.-Med. a. r. B. Hansplatz 9. — Agnes Struck, Buchhalterin, Repsoldstr. 48. — Dora Zieger, Bureauassistentin, Finkenau 26. — Alfred Giehlhardt, Kassierer, Hohenfelderstr. 8. — Carl Krüger, Kapellmeister, Landwehr 77. — Heint. Voss, Harenburg, Hirschgraben 21. — Otto Isenring, Inspizient, Langereihe 101. — Panny Isenring, Souffleuse, Reismühle 11. — Robert Prohl, Hausinspektor, Theatersdr. 9. — Franz Schulze, Kastellan, Baumeisterstr. 17. — Christian Kuhlmann, Bogenrieder, Koppel 20. — Rechtskonsulent: Dr. Antoine-Feill, R. d. R. Adler-Ordens IV. Kl. Adolphsbrücke 9/11. — Theaterarzt: Dr. Herm. Sindt, Kl. Rosenstr. 16.

Darstellende Mitglieder. Damen: Marga Alesius, Lohmühlenstr. 2. — Olla Bauer, Mühlenstr. 94. — Martha Bachmann-Zipser, Mühlenstr. 42. — Hilde Knoch, Mundsburgerdamm 42. — Julia Löge, Wandsbekerstr. 47. — Margarethe Otto-Körner, Grindelhof 17. — Wilhelmine Schüller, Richardstr. 15. — Julia Serda, Schwanenweg 34. — Trude Wessely, Hartwigstr. 6. — Anna Westhoven, a. d. Alster 56. — Franz Denmin — Clara Diercks — Irma Diercks — Melitta Döcher — Else Gross — Maria Kastner — Elsa Kneiss — Joe Meers — Anna Oehlshägel — Marga Pawlak — Gertrud Post — Martha Rohr — Jascha Rohd — Mariska Rudolph — Frieda Schwarz — Anita Sorg — Marie Weber — Gerda Zorn.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.